Aus der Stadt Halle

Verdauungsbeschwerden . . .

Und es war doch so schön gewesen — das Einweihungsessen in Wittekind. Das brillante Menü, der gute Wein, die feine Tafelmusik, die launigen Tischreden. Und nun kriegt man noch ein paar Wochen danach ekelhafte Beschwerden.

Es ist zu viel Neid in der Welt.

Die beiden Vertreter des „Klassenkampf", ein Redaktionsmitglied und die Frau Klassenkampfdirektor Kroh hatten an jenem Einweihungsmittwoch gar nicht das Gefühl gehabt, daß sie fehl am Orte wären. Warum denn auch? Ist denn das Parteisache, wenn die Stadt den heilkräftigen Sprudel neu faßt und ihn der leidenden Menschheit aller Parteirichtungen zur Verfügung stellt?

Und wenn sich dann so ein kleines Essen anschließt?

Jedenfalls der Herr Redaktionsvertreter vom Klassenkampf und Frau Klassenkampfdirektor Kroh waren gern dabei. Mit voller Seele dabei. Sie freuten sich, in so anständiger, netter Gesellschaft zu sein. Und ihre Umgebung freute sich mit ihnen und über sie.

Der Erste in der Schüssel drin,
Der Letzte wieder raus,
Da ist ka Mensch so fleißig gewest,
Wie sie im ganzen Haus.

Tags darauf, als die Herrschaften nicht mehr in ihrer netten Umgebung waren, sondern wieder die rauhe Sowjetluft in der Lerchenfeldstraße atmeten, klang es allerdings anders. Da haben sie in ihrem Blatt geschimpft auf die gefühllosen Bourgeois, die da dicke Festessen schlemmen anstatt den Arbeitslosen das Geld zukommen zu lassen.

Und als wir ihnen darauf vorhielten: „Kinder, ihr habt doch brav mitgeatzt!" da hat's dem sonst so wortreichen „Klassenkampf" die Rede verschlagen.

Aber halt! Am Sonnabend hat er endlich die Sprache wiedergefunden. Er bringt in Fettdruck folgende hochamtliche Kundgebung:

Erklärung.

An dem Einweihungsessen im Kurhaus „Bad Wittekind" haben weder Mitglieder der Bezirksleitung, noch der Redaktion des „Klassenkampf" teilgenommen. Die Teilnahme der mit der Berichterstatung beauftragten Genossen an dem „Frühstück" wird aufs schärfste verurteilt.

Bezirksleitung Halle-Merseburg.
Redaktion „Klassenkampf".

Was nicht zwischen den Zeilen steht, kann man sich denken: Es hat mächtig „geroocht"! Die beiden Sünder, die an bourgeoiser Tafel mitgeatzt, haben von den anderen, die zufällig nicht dabei waren, eklig was rausgekriegt.

Nun drückt Tornedo a la Wittekind im Magen, die zarte Gans wandelt sich in zähes Schuhleder und die süße Pfirsichmelbe wird zu Bullerichsalz.

Die Preisprüfungsstelle bleibt.

Von amtlicher Stelle wird uns geschrieben: Zur Berichtigung einer weit verbreiteten irrtümlichen Auslegung der in den Zeitungen jüngst auszugsweise bekanntgegebenen Verfügung des Herrn Minister des Inneren über die Umgestaltung der mittleren (Bezirks-) Preisprüfungsstellen sei darauf hingewiesen, daß durch diese Anordnung u. a. die mittlere (Bezirks-) Preisprüfungsstelle für den Regierungsbezirk Merseburg in Halle mit dem 15. August d. Js. aufgehoben ist; ihre bisherigen Aufgaben werden durch die mittlere Preisprüfungsstelle für die Provinz Sachsen in Magdeburg erledigt werden.

Dagegen werden die örtlichen Preisprüfungsstellen, also auch die für den Stadtkreis Halle durch diese Verfügung nicht berührt; vielmehr hebt der Minister hervor, daß, wenn auch bei fortschreitender Beruhigung des Wirtschaftslebens mit der Beseitigung der Preisprüfungsstellen gerechnet werden kann, sie doch zurzeit noch keineswegs entbehrlich sind, und daß ihre Aufhebung mit Rücksicht auf die geltende Verordnung über Preisprüfungsstellen vom 13. Juli 1923 gesetzlich auch unzulässig wäre.

4. Mitteldeutscher Handwerkertag.

Was er versprach, das hat er gehalten: der Vierte mitteldeutsche Handwerkertag ward zu einer machtvollen Kundgebung des mitteldeutschen Handwerks für seine Ziele und Forderungen. Wenn das deutsche Handwerk auch noch nicht zu solch umfassender Organisation gekommen ist, wie die Industrie im Reichsverband der Industrie und die Landwirtschaft im Reichslandbund, die sich darum einen entscheidenden Einfluß auf die Politik und die Gesetzgebung zu verschaffen vermocht haben, so ist es doch drauf und dran, sich eine solche Stellung zu erringen, wie sie seiner Bedeutung entspricht. Denn das Handwerk ist nicht tot, wie mancher wähnen mag, sondern es zeigt, daß es lebt und daß es für die deutsche Wirtschaft für das deutsche Kulturleben eine unbedingte Notwendigkeit ist; denn es umfaßt mit seinen Familienangehörigen ein Fünftel der Bevölkerung im Reiche. Dieser Bedeutung muß man ins Auge sehen und Regierung und Parlament, wie die anderen Berufsstände und Bevölkerungsgruppen haben mit solcher Tatsache zu rechnen.

Der Begrüßungsabend im Stadtschützenhaus.

Die bedeutsame Tagung begann am Sonnabend mit einem Begrüßungsabend. Ueber dem oberen Saaleingang prangten die Worte aus den „Meistersingern": „Ehret eure deutschen Meister, dann bannt ihr gute Geister!", und über der Bühne las man die vielsagenden Worte Hans Sachs', ebenfalls aus den „Meistersingern": „Verachtet die Meister nicht, und ehret ihre Kunst!" Es steckt auch heute noch in den Handwerker etwas von dem Geiste der Meistersinger, und der Verlauf des Abends, der ganz auf Kunst und ihre Auswirkungen auf Frohsinn und Heiterkeit gestellt war, stellte diesem Geiste ein glänzendes Zeugnis aus. Die alte handwerkliche Tüchtigkeit fand in den uralten Handwerkszeichen, die rund um die Säulen des Saales liefen, ihren farbenfrohen Ausdruck. Die Bergkapelle unter Meister Teichmanns Leitung spielte beste Musik. Der Bäcker- und der Fleischergesangverein (Chormeister Konzertmeister Knoch und Schallup) gaben in ihren Liedervorträgen an Gesangskunst den Nürnberger Singer aus Hans Sachs' Zeit sicherlich nichts nach. Daneben beteiligte sich eine ganze Anzahl hallischer berufsmäßiger Künstler an den Vorträgen mannigfachster Art. Sogar Tänze, die künstlerische Ideen veranschaulichten, wurden geboten. Auch ein kleines Versspiel aus dem Handwerkerleben fand vielen Beifall. Der Vorsitzende des Kreisverbandes Halle des Mitteldeutschen Handwerkerbundes, Bäckerobermeister Mitsching, wies in seiner Begrüßungsansprache bereits auf die Kernfrage hin, die die diesjährige Tagung des mitteldeutschen Handwerks beseelt: Das Handwerk ist eine Macht, wenn es nur will. Es kann sich aber nur selbst erhalten, wenn es sich zusammenschließt. — Das war die einzige Rede an diesem Abend — erfreulicherweise —, um so unbeeinflußter konnte das Fest der Handwerker zum Wohlgefallen der Teilnehmer sich an den gebotenen Kunstgaben genügen lassen.

Auch die große Handwerker-Kundgebung

am Sonntag vormittag im Saale des Zoologischen Gartens stand zunächst noch im Zeichen des Meistersingergeistes. Fanfarenklänge der Bergkapelle leitete sie ein, Gesangsvorträge des Nilius-Lau-Quartetts gaben ihr das Gepräge insofern, als sie zeigten, wie im deutschen Handwerk noch der deutsche Liedergeist gepflegt wird. Dann aber flogen andere Klänge an das Ohr: Klänge, die von der Not des Handwerks redeten, dem Stiefkinde von Reich, Staat und Gemeinden, das sich nun auf sich selbst besinnt und ebenfalls seinen Platz in der Reihe der bestimmenden Wirtschaftsglieder heischt. Der stellvertretende Vorsitzende des Mitteldeutschen Handwerkerbundes, Friseurmeister Schwieger-Magdeburg, begrüßte die Vertreter der Staatsbehörden, der mitteldeutschen Handwerkskammern, der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, der Stadt Halle, eine größere Anzahl von Parlamentariern des Reichstages und der Landtage und sonstige bekannte Politiker, wie den deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Bergwerksdirektor Leopold und den Vorsitzenden des Landesverbandes der deutschen Volkspartei Dr. Carlsson-Halle; auch die Vertreter von Wirtschaftsverbänden. Er verwies auf die Erfolge, die der Mitteldeutsche Handwerkerbund bereits in ideeller Weise erreicht hat. Wenn das Handwerk sich immer enger zusammenschließe,

dann werde es auch die Zukunft haben.

Stadtrat Pfautsch begrüßte namens des Magistrats der Stadt Halle den Handwerkertag und wünschte ihm besten Verlauf. Oberbürgermeister Dr. Rive hat der Tagung zu seinem Bedauern fernbleiben müssen, weil er einer Sitzung des deutschen Städtetages beizuwohnen hatte. — Ministerialdirektor Dr. Hüttenmann stellte es als ein Ziel der Handwerkerbewegung hin, daß sie das Selbstbewußtsein wecke und stärke. Das Handwerk sei ein wichtiges Glied am Staats- und Wirtschaftskörper des Volkes. — Der Präsident der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Merseburg, Malerobermeister Biesecker-Halle, begrüßte den Mitteldeutschen Handwerkertag namens des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, sowie des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, seiner Kammer und im Auftrage des Innungsausschusses der vereinigten Innungen zu Halle. Er wünschte dem Handwerk, in dem alle Schulter an Schulter kämpfen müßten, immer die rechten leitenden Männer. — Bäckerobermeister Willmann-Hannover, als Vertreter der Gruppen der Handwerksbünde, forderte die Gleichberechtigung des Handwerks mit den anderen Berufsständen. — Stadtverordnetenvorsteher Schulrat Busse-Halle hieß den Handwerkertag namens der Bürgerschaft und ihrer Vertreter willkommen. Die Handwerksmeister haben an der Schulung des Nachwuchses, daß dieser starken Persönlichkeiten und zu treuen Staatsbürgern geformt ward, den größten Anteil. Gott segne das ehrbare Handwerk!

Die Bedeutung des Handwerks für das Staats- und Wirtschaftsleben

erörterte sodann Reichstagsabgeordneter Bäckerobermeister Biener-Chemnitz. Hier sprach ein Mann der Praxis, der mit prüfendem Auge und wägendem Sinn die Dinge betrachtet. Er verneinte, daß die Regierung die Tragkraft, die im deutschen Handwerk vorhanden ist, daß sie seine Leistungsfähigkeit und seine soziale Bedeutung kennt. Wenn es gälte, Lasten aufzubürden, dann kenne die Regierung das Handwerk, aber nicht, wenn es um die Gleichberechtigung der Berufsstände gehe. In der Rentenbankverwaltung sei das Handwerk nicht vertreten, dabei betrage schätzungsweise sein Anteil der Gütererzeugung und am Güteraustausch ein Viertel. Das Handwerk habe ein Anrecht darauf, daß ihm gegenüber die Haltung der verantwortlichen Stellen eine andere wird. Es habe ein verbrieftes Recht darauf, daß seine Forderungen berücksichtigt werden. Neben den weltwirtschaftlichen sind auch die binnenwirtschaftlichen Kräfte zu hegen und zu pflegen. Landwirtschaft und Industrie sollten erkennen, daß sie hier mit am gleichen Wagen ziehen, der aus dem Sumpf herauszuholen ist.

Eine deutsche Volksgemeinschaft

muß geschaffen werden, in der auch der deutsche Arbeiter seinen ihm zukommenden Platz findet. Dazu brauchen wir den vorbildlichen, unbestechlichen Beamtenstand der Vorkriegszeit, der sein Handwerk versteht und seine Befähigung für sein Amt durch seine Vorbildung, aber nicht durch eine beliebige Mitgliedskarte nachweist. Der Handwerker will die Gleichberechtigung als Staatsbürger in der deutschen Wirtschaft. Wenn die Fesseln der Bevormundung fallen, dann werde man erleben, wie die zähe Naturkraft des Handwerks fruchtbar wird und sich in den Dienst für Staat und Wirtschaft einstellt. In einem parlamentarisch-demokratischen Staate darf der Handwerker nicht tatlos beiseite stehen, sondern er soll dazu tun, daß der Regierung das Gewissen geschärft wird, daß ihm die Achtung wird, auf die er ein Anrecht hat. Nur die Tüchtigsten dürfen in die Aemter der Organisation gewählt werden. Die Handwerker fordern gleiches Berufs- und staatsbürgerliches Recht und Freiheit für den einzelnen zur Förderung seiner wirtschaftlichen und geistigen Kräfte. Ich glaube, schloß der Redner, trotz allem, was nus noch an trübem bevorsteht, an eine bessere Zukunft unseres Handwerks, wenn

wir uns nicht selbst aufgeben.

Die mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen Bieners wurden von den nachfolgenden Sprechern noch im einzelnen unterstrichen. Reichstagsabgeordneter Bäckerobermeister Dunkel-Erfurt forderte den weiteren Ausbau der Organisation. — Landtagsabgeordneter und Handwerkskammer-Vorsitzender Linkmann-Weimar redete der Qualitätsarbeit das Wort. Die wirtschaftliche Bedeutung des Handwerks werde vielfach verkannt. Das Handwerk dürfe sich nicht aufgeben. So wie von der Gesetzgebung und den Parteien mit dem Handwerk umgesprungen wird, dürfe es nicht weitergehen. Man wolle keine Bevorrechtung, aber Gleichberechtigung. — Landtagsabgeordneter Becker-Magdeburg: Wir müssen überparteilich, im praktischen Leben mehr tätig sein, wollen aber nicht eine neue Partei bilden. — Landtagsabgeordneter Krause-Roda wies auf die Gefahr einer Erhöhung der Umsatzsteuer auf 10 v. H. hin, was einer Erdrosselung des Handwerks und des Einzelhandels gleichkomme. Auf der anderen Seite suche man dem Handwerk die Lebensmöglichkeiten abzuschneiden. — Landtagsabgeordneter Gebricke-Dessau glaubt in dem Umstande, daß das Handwerk sich trotz aller Ungunst der Zeit gehalten hat, die Gewähr dafür erblicken zu dürfen, daß im deutschen Volke noch so viel Kraft vorhanden ist, um auch die schwersten Zeiten zu überwinden. — Ein Vertreter der deutsch-demokratischen Partei aus Kassel empfahl seine Partei dem unterstützungsbedürftigen Handwerk zur gefälligen Beachtung. — Rektor Splett-Halle (Vertreter des Zentrums) trat für den Wiederaufbau der deutschen Familie ein und wünschte dem Handwerk weitschauende selbstlose Führer.

Reichstagsabgeordneter Direktor Leopold-Halle von der deutschnationalen Volkspartei wies darauf hin, daß es heute nicht mehr so wie früher ist. Die heutige Weltanschauung ist dem Handwerkerstand oft schwer hinderlich. Wenn die Handwerker ihre Interessen in den Vordergrund rücken wollen, dann müssen sie sich politisieren. Politik ist nach Friedrich dem Großen die Kunst, seine Interessen zu vertreten. Andere Verbände spielen in der großen Politik des Reichstages eine größere Rolle, als das Handwerk. Ihre Aufgabe ist es, die Interessen des Handwerks zu betonen und an den maßgebenden Stellen zu verwerten. Wir stehen noch unter marxistisch-sozialistischen Einflüssen, obgleich diese Politik zusammengebrochen ist. Der Berufsstand des Handwerks muß sich in die Sonne hineinschieben. Die unter der sozialistischen Wirtschaft zertrümmerte wirtschaftliche Vernunft und die Gesundung müssen wieder geschaffen werden, und zum andern muß ein sozialer Ausgleich gefunden werden.

Wir müssen Qualitätsarbeit liefern,

denn durch Massenartikel könen wir den Auslandsmarkt nicht erobern. Wenn wir nicht Qualitätsarbeit zu leisten vermögen, so ist eine wirtschaftliche Gesundung schwer denkbar. Das Handwerk bildet die Brücke zwischen Industrie und Arbeiter, um einen sozialen Ausgleich herbeizuführen. Für die deutschnationale Volkspartei ist es selbstverständlich, daß sie alles für das Handwerk übrig hat. Das beweist schon, daß zehn Handwerksvertreter der Fraktion angehören.

Der Abg. Holzhamer, Vertreter der deutschen Wirtschaftspartei, bemerkte, die Unterschrift unserer deutschen Vertreter in London eröffne dem Handwerk trübe Ausblicke. Bis 5. Oktober sollen wir Gewißheit haben, ob die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen im besetzten Gebiete aufgehoben sind. Man sage im besetzten Gebiete: wenn wir fünf Jahre ausgehalten haben, so wollen wir auch noch ein Jahr die militärische Besetzung ertragen, wenn wir wirtschaftlich wieder frei sind, in der Hoffnung, daß die Besetzung doch vielleicht weniger drückend wird.

In seinem Schlußwort dankte der Vorsitzende allen Rednern. „Durch Nacht zum Licht!" so klang die Kundgebung aus. Die Versammlung sang das Deutschlandlied. Im Verlaufe des Nachmittags fanden Sondertagungen der Landesverbände statt, abends eine Gesamtvorstandssitzung. Für die Unbeteiligten war im Stadtschützenhaus Künstlerkonzert anberaumt und abends vereinigte man sich wieder bei musikalischen Vorträgen. Heute Montag vormittag begann die

Hauptversammlung des Mitteldeutschen Handwerkerbundes,

ebenfalls im Stadtschützenhaus.

Ueberfall auf einen Stahlhelmer.

Am Sonnabend nachmittag gegen 6 Uhr überfiel ein Arbeiter in der Gr. Wallstraße einen ruhig seines Weges daherkommenden Angehörigen des Stahlhelms, schlug auf ihn ein und riß ihm das Stahlhelmabzeichen ab. Ein Polizeibeamter eilte hinzu und befreite den Angegriffenen, der einige Verletzungen erlitten hatte, von dem rabiaten Kerl. Der Aufforderung, zur Wache mitzukommen, setzte der wütende Mensch heftigen Widerstand entgegen. Es mußte recht fest zugegriffen werden, um ihn zu überwältigen und zur Wache zu bringen. Selbstverständlich hatte sich sofort eine größere Menschenmenge angesammelt.

*

Das Ueberfallkommando wurde am Sonnabend zweimal gerufen. Das eine Mal nachmittags gegen sieben nach einer Gastwirtschaft in der Merseburger Straße, wo der Wirt und ein Gast in eine Schlägerei geraten waren. Der Gast hatte eine schwere Verletzung an der rechten Hand. Wie die Polizei feststellte, rührte sie davon her, daß er mit der bloßen Faust eine Fensterscheibe einschlug. Der Blutverlust war außerordentlich stark. Man brachte den Mann in die Klinik.

Am Vormittag war das Ueberfallkommando nach dem Paradeplatz gerufen worden. Dort kämpften in einer Familie Verwandte, die sich nicht lieben, miteinander und verursachten solchen Skandal, daß sich die Nachbarn nicht mehr zu helfen wußten. Als das Kommando eintraf, war aber die Erregung schon abgeklungen.

*

In der Trunkenheit zerschlug gestern ein Arbeiter in der Glauchauerstraße die Türscheibe einer Schankwirtschaft. Die Polizei stellte seinen Namen fest, damit er haftpflichtig gemacht werden kann. Ein anderer, der sich auch berauscht hatte, zertrümmerte in seinem Tatendrang an einer Buchhandlung in der Geiststraße die Schaufensterscheibe. Bis er wieder nüchtern geworden war, behielt man ihn in Haft.

Das Freibad in Hochwassergefahr.

Sonntag abend wurde die Berufsfeuerwehr nach dem städt. Freibad Pulverweiden gerufen, wo Hochwassergefahr vorlag. Die angeschwollene Saale drohte Teile der weit in den Fluß hineingebauten Brückenstege fortzureißen und hatte bereits Schäden verursacht. Die Berufsfeuerwehr baute in Zusammenarbeit mit dem Badepersonal in mehrstündiger Arbeit gefährdete Brückenteile aus und sorgte für ausreichende Landverankerung der stehengebliebenen Teile.

Unverantwortlicher Leichtsinn — anders kann man es nicht nennen — ist es, wenn Sie tage- oder gar wochenlang Ihren Mund und Ihre Zähne nicht richtig pflegen. Dabei haben Sie's so bequem: Sie spritzen ein paar Tropfen Odol in ein Glas warmes Wasser, rühren mit der Zahnbürste um, spülen und gurgeln damit nach Herzenslust und bürsten zum Schluß — besonders vor dem Schlafengehen — recht tüchtig Ihre Zähne. Sie werden sehen: Odol ist eine wundervolle Mund-Erfrischung und dabei weit sparsamer als alle Zahn-Pasten und Zahnpulver. Im Laufe der Jahrzehnte wurde Odol zum Kulturbegriff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240819028/fragment/page=0001

Neue Sätze der Erwerbslosenfürsorge

Am 25. Juli hat der Reichstag beschlossen, daß in der Erwerbslosenfürsorge die Hauptunterstützung um 20 bis 25 Prozent, die Familienzuschläge um 50 Prozent erhöht werden sollen. Auf Grund dieses Reichstagsbeschlusses sind die Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung mit Wirkung vom 11. August ab neu geregelt worden.

Die Neuregelung hält sich bei der Hauptunterstützung im großen und ganzen an den Reichstagsbeschluß. Allerdings ist die vom Reichstag gesogene Höchstgrenze von 25 bis 30 Prozent nicht erreicht worden. Die verhältnismäßig stärkste Erhöhung der Hauptunterstützung beträgt 22 Proz.

Bei den Familienzuschlägen bleibt die Erhöhung wesentlich hinter den in Aussicht gestellten 50 Prozent zurück. In dem Wirtschaftsgebiet Mitte und in den Ortsklassen D und E beträgt die Erhöhung 36 Prozent im niedrigsten Falle.

Der Reichstag hatte weiterhin beschlossen, die Spanne in den Unterstützungssätzen für Männer und Frauen zu beseitigen. Das Reichsamt für Arbeitsvermittlung, das auf Grund des Reichstagsbeschlusses die Unterstützungssätze endgültig zu bestimmen hatte, ist diesem Beschluß nicht völlig nachgekommen. Man hat den Unterschied zwischen den Unterstützungssätzen für Männer und Frauen, der bisher 20 Prozent betrug, auf etwa 10 Prozent, und zwar schwankend zwischen 8 und 11 Proz. festgesetzt. Damit ist für die Frauen eine Gesamtaufbesserung von etwa 33 Prozent erreicht. Allerdings verdient hervorgehoben zu werden, daß, insofern das Reichsamt für Arbeitsvermittlung dem Reichstagsbeschluß nachgekommen ist, als Frauen, die nachweisen, daß sie Familienangehörige zu ernähren haben, die Unterstützungssätze für Männer erhalten. Hierbei jedoch wird der Höchstsatz für Männer nicht erreicht. Bekanntlich dürfen die Familienzuschläge bei Männern den eineinhalbfachen Betrag der Hauptunterstützung nicht überschreiten. Bei Frauen jedoch ist diese Grenze auf den einfachen Betrag der Hauptunterstützung festgesetzt worden.

Hierin liegt eine gewisse Inkonsequenz. Arbeitslose Frauen, die große familiäre Verpflichtungen haben, die deshalb auch die Hauptunterstützungssätze für Männer bekommen, sind infolgedessen auf die Familienzuschläge ebenso unterstützungsbedürftig wie die Männer. Ja, man kann sogar sagen, daß es den männlichen Arbeitslosen in den meisten Fällen leichter fallen wird, sich gelegentlich etwas zu verdienen, als den weiblichen, daß also die Unterstützungsbedürftigkeit bei Frauen, die mehrere Familienangehörige unterhalten müssen, eher noch größer ist.

Ein gewisser Ausgleich ist allerdings dadurch geschaffen, daß in den Fällen, wo die Gesamtunterstützung für Männer den durchschnittlichen Reinverdienst vergleichbarer Arbeitnehmergruppen erreichen würde, auch für Männer die Familienzuschläge zur Hauptunterstützung nur soviel betragen dürfen als die Hauptunterstützung selbst.

Alles in allem ist zu sagen, daß das Unterstützungswesen der Erwerbslosenfürsorge auch inbezug auf die Jugendlichen noch nicht die Regelung gefunden hat, die nicht nur den Bedürfnissen der Unterstützungsberechtigten, sondern auch dem Gesichtspunkt der Volksgesamtheit entspricht. Bei der Schwierigkeit gerade der Erwerbslosenfürsorge dürfte hier eine baldige Lösung auch nicht zu erwarten sein, und zwar schon deshalb, weil der derzeitige geringe Beschäftigungsgrad des Arbeitsmarktes eine praktische Erwerbslosenfürsorge schwer beeinträchtigt.

Kein Anslandgeld für Städte.

In der letzten Zeit tauchten auch in unserer Provinz wiederholt Meldungen auf, daß diese oder jene Gemeinde im Anleihewege aus Amerika oder aus England Geld bekommen habe.

Es wurden recht hohe Summen genannt, die die englischen und amerikanischen Geldgeber zu einem Zinsfuß von acht Prozent oder nur sieben Prozent zur Verfügung gestellt hätten.

Jetzt werden von amtlicher Seite diese Meldungen widerlegt mit dem Hinweis, es sei bisher keiner einzigen deutschen Gemeinde gelungen, eine ausländische Anleihe zu erhalten.

Volkswirtschaftlich wäre das auch zu beklagen, denn wenn Städte z. B. für ihre Gemeindebetriebe, Gas, Elektrizitätswerke, Straßenbahnen, Kredite bekommen, so stehen den Valuta-Zins- und -Tilgungsverpflichtungen keine Valutaeinnahmen gegenüber, wie das z. B. bei unserer Exportindustrie der Fall wäre.

Kochs Künstlerspiele.

Von dem reichhaltigen zweiten Augustprogramm ist der Besucher angenehm überrascht. Nicht allein die Fülle des Gebotenen, sondern auch die Vielseitigkeit des Spielplans ist im Hochsommer der Direktion hoch anzurechnen. Wieder eröffnet die niedliche Tänzerin Teddy de Loir den Reigen, den die fesche Stimmungssängerin Gry-Erl anmutig fortsetzt. Henry Vera bringt farbige Stoffgemälde und Max Walde setzt 20 Minuten lang die Lachmuskeln der Besucher aufs heftigste in Bewegung. Lisa Wagner scheucht mit nie versiegender Laune auch dem bärbeißigsten Miesmacher im Nu alle Grillen aus dem Kopf und ihr Kollege Klein-Grell trägt in seinen grotesken Theater- und Varietéparodien noch eine Steigerung kräftiger auf, denn er kennt sein Publikum. Bara bringt einen ganzen Raritätenladen der urkomischsten Spielsachen und Requisiten auf das Brett'l, mit denen er zwerchfellerschütternden Unsinn anstellt. Zum Abschluß des Abends wird noch einmal schwerkes Humorgeschütz aufgefahren, denn unser beliebter Helfing vom Stadttheater führt uns nun im Verein mit seiner Gattin Else Herzog-Helfing und Klein-Grell eine drollige Liliputposse: „Die Knobelbrüder" vor. Helfings Charakterisierungskunst ist von seiner Tätigkeit am Stadttheater her hinlänglich bekannt, als daß man seinen vermickerten, pedantischen Schulmeister, den er hier auf das Podium bringt, besonders hervorheben müßte. Else Herzog-Helfing ist ein reizender, übermütiger Backfisch, der entzückend tanzt und singt und mit seinen Partnern ein schmissiges Schlußtertett darbot.

Rakete.

Auch das zweite Augustprogramm reiht sich dem ersten würdig an. Die uns bereits bekannten Künstler warteten mit neuem Repertoire auf und bewiesen durch den stürmischen Applaus, den sie ernteten, daß sie sich eine dankbare, verständnisvolle Gemeinde geschaffen hatten. Sei es die pikant-satirische Ellen Didi, welche lächelnd die bittersten Wahrheiten sagen kann, sei es Sent M'Ahore mit ihrer fein durchdachten Tanzkunst, sei es Elfriede Marogh, die blasierte Frau, deren witzige Pointen endlose Lachsalven hervorrufen. Man freut sich immer wieder, eine Künstlerin wie Elfriede Marogh auf dem Brett'l zu hören, denn ihre ganz aparte Eigenart ist eine Klasse für sich: geistvoll, vornehm, mondän! Weiter forderten zu lautem, ehrlichem Beifall heraus Harry Swenson, der ebenso durch seine fabelhafte Gelenkigkeit wie durch seine elegante Leichtigkeit verblüfft, und Jonny Güldner, der sich als origineller Ansager und als fein stilisierender Vortragskünstler immer neue Lorbeeren erringt. Neu war De Mentos, ein Meister des Diabolospiels, wie es wenige gibt. Seine Technik ist über alles Lob erhaben. Den Abschluß des Spielplans bildete Fritz Waldow, der sächsische Komiker, über dessen trockenen Humor das Publikum tatsächlich Tränen lachte. Es herrschte ein minutenlanger Lachorkan, daß die Scheiben klirrten! — Die Hauskapelle spielte mit gewohntem Elan.

Deutsche Volksoper.
Landesverband Halle-Merseburg.

In den nächsten Tagen findet eine erweiterte Vorstandssitzung des Landesverbandes statt, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer über das Ergebnis der Londoner Verhandlungen berichten wird. Schriftliche Einladungen folgen.

Konzerte des Männergesangvereins Halle 1911. Auf die heute, Montag, und morgen, Dienstag, abend 8 Uhr in der Loge zu den drei Degen (Paradeplatz) stattfindenden Konzerte mit dem Kölner Programm sei nochmals ganz besonders hingewiesen.

Der Beamtenorchesterverein ehemaliger Militärmusiker gibt am Dienstag abend mit einem recht hübschen Programm ein Konzert im Mittelind. Wahrscheinlich ist es das letzte im Laufe des Sommers.

Zweite Kufsteinfahrt des Bühnenvolksbundes. Die Sonderfahrt des Bühnenvolksbundes nach Kufstein in der Zeit vom 19. bis 26. Juli hat einen außerordentlich günstigen Verlauf genommen. Bei allen Teilnehmern der Fahrt herrscht über den herzlichen Empfang durch die Tiroler Stammesbrüder sowie über die gebotenen Veranstaltungen nur eine Stimme des Lobes. Vielfachen Wünschen Rechnung tragend, hat sich daher die Leitung des Bühnenvolksbundes entschlossen, eine zweite Sonderfahrt nach Kufstein vom 19. bis 26. September zu veranstalten. Die Reise wird zu den gleichen Bedingungen (s. Vereinskalender) wie bei der ersten Fahrt durchgeführt werden. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle des Bühnenvolksbundes, Alte Promenade 10, entgegen.

U. T. Leipziger Straße. „Die Memoiren eines Mönches", ein tragischer Film von ganz besonderer Wucht und Leidenschaft, ist einer jener Filme, bei deren Vorführung man verasst, daß man nur Bilder vor sich hat. Die Darstellung dieser ganz sonderbaren Charaktere ist ungemein lebendig und wahrhaft künstlerisch. — „Edgar und die Sahnetorte" ist das humoristische Gegenstück.

Aus der Heimat.

Die Schmucksachen der Kirchengruft.

Amtsenthebung des Pfarrers.

Dresden. Eine ungewöhnliche Untersuchungssache beschäftigt zurzeit die hiesige Staatsanwaltschaft. Sie richtet sich gegen den Pfarrer Kretschmar von der Kirchengemeinde Schönfeld bei Dresden.

Unter dem Altar der dortigen Schloßkirche ruhen seit Jahrhunderten die Gebeine des Adelsgeschlechts von Friesen. Ferner liegt in der Grabkammer auch eine Tochter August des Starken und der Gräfin v. Cosel. Pfarrer Kretschmar, der seit 23 Jahren die Seelsorge in Schönfeld ausübt, ließ im Jahre 1908 die unter dem Altare stehenden Särge öffnen, um angeblich eine Nachprüfung vorzunehmen. Es befinden sich schwere Metallsärge darunter, deren Deckel allein schon mehrere Zentner wiegen sollen. Bei jener Sargöffnung wurde bei einem der alten Ritter von Friesen eine goldene Halskette und im Sarge der Tochter der Gräfin v. Cosel ein wertvoller Ring erblickt. Bei einer späteren Besichtigung der alten Kirchengruft durch Mitglieder des Kirchenvorstandes entdeckte man zur allgemeinen Unterraschung, daß ein großes Stück aus einem der Metallsärge herausgesägt war. In diesem Sarge ruhen die Gebeine jenes Ritters, bei dem seinerzeit die Halskette vorgefunden wurde, die aber jetzt fehlt. Man prüfte weiter und stellte fest, daß auch der Ring der Tochter der Gräfin v. Cosel verschwunden war.

Pfarrer Kretschmar, der den Schlüssel zur Grabkammer verwaltete, erklärte, nichts von der ganzen Angelegenheit zu wissen, er gab aber schließlich zu, daß sich die vermißten Schmuckstücke in seiner Wohnung befinden, weil sie dort sicherer aufgehoben seien. Die Angelegenheit wurde zunächst der Amtshauptmannschaft und dann auch der Kirchenbehörde unterbreitet. Pfarrer Kretschmar wurde seines Amtes enthoben und das Verfahren gegen ihn eingeleitet. Der Pfarrer bestreitet mit aller Entschiedenheit, irgendeine unehrliche Handlung begangen zu haben.

Für eine bürgerliche Einheitsliste.

Bernburg. Die im Mitteldeutschen Handwerkerbund vereinigten anhaltischen Handwerker haben beschlossen, an die nichtsozialistischen Parteien des Landtages mit der Anregung heranzutreten, für die Wahlen im November eine bürgerliche Einheitsliste aufzustellen.

Ausdehnung der Harzer Werke.

Blankenburg. Die Braunschweigische Regierung hat dem Landtag die Vorlage über die Kaufverträge der Bergbaugesellschaft Lothringen-A.-G., wonach diese das Gebäude des Klosteraules Michaelstein erwirbt, ferner die Domäne Blankenburg von dem braunschweigischen Fiskus erhält, zugehen lassen.

Großfeuer.

Leipzig. Ein gewaltiges Großfeuer entstand am Sonnabend nachmittag nach Schluß der Geschäftszeit in der Leipziger Polster-Möbelfabrik A.-G., die die Gebäude der früheren Flugzeuggesellschaft auf dem Flugplatz in Leipzig-Mockau übernommen hat. Obwohl zahlreich Feuerwehren alsbald an der Brandstelle erschienen, griff das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich und nahm in kürzester Zeit eine bedeutende Ausdehnung an. Ein 150 Meter langer zweigeschossiger Anbau, in dem sich die Stepperei, Polsterei und Schlosserei befand, brannte mit allem Inhalt an Maschinen, Rohmaterialien und fertigen Waren vollständig nieder. Etwa 180 Bearbeitungsmaschinen sind gleichfalls ein Raub der Flammen geworden. Zahlreiche Wasser- und Sauerstoffflaschen explodierten mit ungeheurer Gewalt. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es, des Feuers Herr zu werden.

Der Schaden ist ganz bedeutend, doch soll er durch Versicherung gedeckt sein. Die Flugzeuge konnten gerettet werden.

Vom Sängerbundesfest.

Hannover. Wie der Kölner Männergesangverein mitteilt, hat er zu seinem größten Bedauern von der bereits einstimmig beschlossenen Teilnahme an dem diesjährigen Deutschen Sängerbundesfest in Hannover infolge schwerer Erkrankung seines Altmeisters Professor Schwartz Abstand nehmen müssen. Der Verein wird sich jedoch durch eine Abordnung in Hannover vertreten lassen.

Haarmann in der Irrenanstalt.

Hannover. Der Oberstaatsanwalt teilt der Presse folgendes mit: Durch Beschluß der Strafkammer vom 15. August 1924 ist gemäß § 81 der Strafprozeßordnung auf Antrag von zwei Sachverständigen angeordnet worden, daß der Angeschuldigte Haarmann zur Vorbereitung eines Gutachtens über seinen Geisteszustand in die Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Göttingen überführt werde. Dieser Beschluß läßt hinsichtlich der Frage der Zurechnungsfähigkeit nicht den geringsten Schluß zu. Die gerichtliche Voruntersuchung gegen Haarmann nimmt ihren Fortgang. Auch die Ermittelungen der Staatsanwaltschaft und der Polizei werden mit Nachdruck fortgesetzt.

Die Ueberführung Haarmanns in die Heil- und Pflegeanstalt ist bereits erfolgt. Es sind dort alle Maßnahmen zu seiner sicheren Verwahrung und Bewachung getroffen.

Weiter wird bestätigt:

Der Gang der bisherigen Voruntersuchung hat erkennen lassen, daß Haarmann ein äußerst gerissener Bursche ist, der genau weiß, wieweit seine Aussagen gehen müssen, um ihn vor den letzten Konsequenzen zu schützen. Die Voruntersuchung in Hannover nimmt natürlich unbeschadet der Abwesenheit Haarmanns ihren Fortgang. Es werden fast täglich neue Zeugen bzw. Anklägerin vernommen. Außerdem ist vorgesehen, daß der Verbrecher in der Heil- und Pflegeanstalt zu Göttingen weiterhin vernommen werden kann. Man rechnet damit, daß die Voruntersuchung etwa im Oktober zum Abschluß kommt, so daß die Hauptverhandlung gegen Haarmann vielleicht im November beginnen kann.

Naumburg. (Adolf Dattan †.) Im 70. Lebensjahre starb hier nach längerer Krankheit der Großkaufmann Adolf Dattan, ein Bäckersohn aus Ruhrsdorf bei Bitterfeld. Der Verstorbene war der Senior des Hamburger Handelshauses „Kunst und Albers", deren ostasiatische Hauptniederlassung in Wladiwostok er zu einem im Handel des fernen Ostens tonangebenden Riesenunternehmen mit zahlreichen Zweigstellen ausgestaltet hatte, das durch den Krieg allerdings tiefgreifende Erschütterungen durchhalten mußte. Als deutscher Konsul hatte er dort die deutschen Angelegenheiten zu vertreten. In Anerkennung seiner kommerziellen Verdienste war ihm im alten Rußland der Titel Exz. Wirkl. russischer Staatsrat verliehen worden.

Reileben. (Jubiläumsfeiern.) Der Heizer Aug. Gierſch konnte am 16. d. M. sein 25jähriges Jubiläum auf der Pfännerschaftlichen Grube Alt-Zscherben feiern. Er wurde von der Direktion mit einer wertvollen Uhr, einem angemessenen Geldgeschenk und prachtvollem Diplom ausgezeichnet. — Der Turnverein Rieleben feierte sein 61jähriges Bestehen durch Werbeturnen, Gartenkonzert und Ball. Die Damenabteilung führte Keulenschwingen, Freiübungen, Turnen am Barren und wohlgelungene Volkstänze unter großem Beifall vor.

Merseburg. (Das Städtebundtheater.) Auch Querfurt hat seinen Beitritt zum Städtebundtheater beschlossen, so daß es nunmehr die Städte Merseburg, Mücheln, Lauchstädt, Querfurt und Weißenfels umfaßt. Mit andern Gemeinden wird noch verhandelt. Jedenfalls ist das Städtebundtheater jetzt so groß, daß sämtliche Spieltage schon belegt sind. Spielbeginn am 1. September. Die Künstler werden von Dr. Groß engagiert.

Naumburg. (Das Schöffengericht) in Weißenfels hatte wegen Frettierens und Widerstandes gegen einen Forstbeamten den Maurer E. Taubert zu 4 Monaten Gefängnis, den Mirker Otto Taubert zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Frettierer waren ihrer fünf nach Freyburg gefahren und hatten in der Gegend von Mücheln frettiert. Dort waren sie vom Förster Hod aus Sankt Ullrich gestellt, dem die beiden Taubert das Gewehr entrissen und zunächst die Patronen wegnahmen. Als H. sich, nachdem er die Sachen wieder in Besitz hatte, anschickte, von neuem zu laden, rissen sie ihm das Gewehr ein zweites Mal weg, nahmen das Schloß heraus und entfernten sich damit. Sie suchten die Sache als harmlos hinzustellen, der Förster sei mit allem einverstanden gewesen, mußten aber da einer der Mittäter aussagte, es sei um das Gewehr gerungen worden, zugeben, daß sie Gewalt angewendet hatten. Die Berufung wurde verworfen.

Artern. (Erschossen) hat sich der Kaufmann Ehrhardt Hecht in seiner Wohnung im „Weimarschen Hof" in Artern. Hecht war früher im hiesigen Bankverein in Stellung.

Gräfenhainichen. (Bei der Acker- und Wiesenverpachtung) in Mark Gadewitz hier wurde für ca. 45 Morgen ein Pachtpreis von von 1428 Mark erzielt, während in der vorherigen Pachtperiode für dieselben Grundstücke 495 Mark gezahlt wurden.

Aus dem Harz. (Wann wurde im Harz der letzte Wolf geschossen?) Der letzte der Wölfe im Harz ist am 26. März 1798 bei einer Treibjagd am Fuße des Renneckenberges unweit der Plessenburg vom Grafen Ferdinand zu Stolberg-Wernigerode erlegt worden. Es war ein alter 79 Pfund schwerer Rüde.

Köthen. (Der Neubau des Friedrichs-Polytechnikums) soll nunmehr, nachdem die Vorbereitungen erledigt und die Arbeiten vergeben sind, am Montag nächster Woche begonnen werden. Man hofft bestimmt, den Rohbau trotz seines großen Umfanges noch vor Winter unter Dach zu bekommen. Die Erd- und Maurerarbeiten sind auf ihr Angebot hin den sechs hiesigen Maurermeistern gemeinsam übertragen worden, die erforderlichen etwa 700 000 Mauersteine liefern die drei hiesigen Ziegeleien.

Gerbstedt. (Rette Zustände.) Oberpfarrer Luther sieht sich veranlaßt, in einem öffentlichen Aufruf darauf hinzuweisen, daß, wer andere Menschen am Besuch des Gottesdienstes durch Gewalt oder Bedrohung hindert, mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft werden kann.

Gieboldehausen. (Blitzschlag in eine Schafherde.) Das in der Donnerstag Nacht über das Eichsfeld niedergegangene Gewitter richtete hier großen Schaden an. Auf der Grenze zwischen Gieboldehausen und Rollshausen schlug der Blitz die Kohlrausch'sche Schafherde, wodurch 31 Schafe getötet wurden.

Greiz. (Besuch aus Doorn). Auf dem der Gemahlin Wilhelms II. gehörigen Schlosse Burgk a. d. Saale, der von weither vielbesuchten Perle des Saaletales, sind deren Töchter Prinzessinnen Karmo und Henriette aus Doorn eingetroffen. Sie werden dort solange verweilen, bis ihre an Gelenkrheumatismus erkrankte, in Baden-Baden zur Kur weilende Mutter sie abholen kann.

Chemnitz. (Ein Opfer Haarmanns.) Der 15 Jahre alte Heinz Martin, Sohn der Klempnerswitwe Martin, war seit dem 9. Mai dieses Jahres spurlos verschwunden. Vor kurzem fragte nun die Mutter bei der Kriminalpolizei in Hannover an, ob unter den gesammelten Kleidungsstücken der Opfer Haarmanns sich Sachen ihres Sohnes befinden. Daraufhin wurde der Mutter mitgeteilt, daß man eine Schiffermütze gefunden habe, in die die Buchstaben H. M. eingestanzt sind. Die Mutter fuhr nun nach Hannover und stellte fest, daß die Mütze ihrem Sohn gehörte.

Vereine — Vorträge — Versammlungen

Hilfsbund für Elsaß-Lothringer. Mittwoch, 20. August, abends 8 Uhr, Singesaal Stadtgymnasium. Wahlen zum Vertretertag, Ergänzungswahlen zum Vorstand, Sommerkinderfest am 6. September.

Meisterschaftsfechtschule Nr. 52. Mittwoch, den 20. August, ab 7 Uhr im Stadtschützenhaus zum 40jährigen Bestehen der deutschen Krieger-Fechtanstalt, Konzert der Bergkapelle für die Kriegermajesen. Alle Fechterinnen und Fechter haben zu erscheinen.

Radfahrer, Gummi-Bieder.

Korpulenz ist unschön und ungesund. Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 30 g echte Toluba-Kerne zu kaufen, die unschädliche Stoffe von fettzehrender Wirkung enthalten. Sicher: Engel-Apotheke.

Erholung in den Freistunden bietet

„Vobachs Praktische Damen- und Kindermode"

die ich bei **Franz Zweck**, Inh. Oswald Zweck, **Buchhandlung, Halle, Wörmlitzer Str. 111,** bestelle. **Zustellung ins Haus, auch nach auswärts.**

Eigentum, Verlag u. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den Verlag: Direktor Gustav Geisel. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Heinrich Mieschner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Curt Gebhardt, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240819028/fragment/page=0002

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Generalversammlungen im Iduna-Konzern.

Am 16. August fanden im Hauptverwaltungsgebäude der Iduna die Generalversammlungen folgender fünf Gesellschaften statt: Iduna, Transport- und Rückversicherungs-A.-G. zu Berlin, Iduna, Feuer-, Unfall-, Haftpflicht- und Rückversicherungs-A.-G. in Halle a. S., Salia, Hallische Rückversicherungs-A.-G. in Halle a. S., Iduna, Lebensversicherungs-Bank A.-G. in Halle a. S., Iduna, Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft A.-G. in Halle a. S. Die Tagesordnungen sahen für alle Gesellschaften gemeinsam die Vorlage der Jahresrechnungen für 1923, sowie die Vorlage der Goldmarkeröffnungsbilanzen vor, während sodann für die einzelnen Gesellschaften noch wichtige Vorlagen auf Erhöhung der Aktienkapitalien und Verschmelzungen, sodann auf entsprechende Satzungsänderungen und Zuwahlen zum Aufsichtsrat zur Beschlußfassung standen.

Iduna, Transport- und Rückversicherungs-A.-G. Anwesend: 13 467 000 Aktienkapital mit 13 467 Stimmen. Die Goldmarkeröffnungsbilanz weist ein umgestelltes Aktienkapital von 50 000 Goldmark aus. Die Iduna-Feuer wird den Namen „Iduna, Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft“ annehmen; es ist beabsichtigt, die Transportversicherung als Zweigniederlassung in Berlin unter Beibehaltung des Kennworts „Iduna-Transport“ selbständig bestehen zu lassen. Auf je 100 Goldmark Iduna-Transport soll eine 100 Goldmark-Aktie der Iduna, Allgemeine Versicherungs-A.-G. entfallen.

Iduna, Feuer-, Unfall-, Haftpflicht- und Rückversicherungs-A.-G. Anwesend: 33 760 000 Mark Aktienkapital mit 33 760 Stimmen. Die Goldmarkeröffnungsbilanz ergibt ein Vermögen von 216 118 Goldmark. Das bisherige Aktienkapital von 75 Millionen Reichsmark wird unter Einsetzung eines Betrages von 8882 Mark als Kapitalentwertungskonto auf 900 000 Goldmark mit 25 Prozent Bareinzahlung umgestellt. Dieses Aktienkapital wird auf drei Millionen Goldmark bei 25 Prozent Einzahlung und einer Zahlung von 15 Prozent zum Organisationsstock erhöht. Auf je 1000 Goldmark umgestelltes Aktienkapital soll ein neue Aktie zu 100 Goldmark bezogen werden. Gleichzeitig wurde die Iduna, Transport- und Rückversicherungs-A.-G. zu Berlin mit allen Aktien und Passiven unter Ausschluß der Liquidation übernommen. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt die Herren Generaldirektor Scholz, Düsseldorf, Direktor Dr. Köhler, Berlin, Dr. Beyer, Göttingen und Dr. Seelig, Breslau.

Salia, Hallische Rückversicherungs-Akt.-Ges. Zwölf Aktionäre mit einem Aktienkapital von 9.725 00 Mark und 14 226 Stimmen. Vermögen: 20 569 Goldmark. Es wird das Aktienkapital von 10 Millionen auf 80 000 Goldmark mit 25 Proz. Bareinzahlung umgestellt, sodann erhöht auf insgesamt eine Million Goldmark bei 25 prozentiger Bareinzahlung und Zeichnung von 15 Prozent zum Organisationsstock. Auf je fünf umgestellte Aktien zu 20 Goldmark entfällt eine neue Aktie zu 100 Goldmark.

Iduna, Lebensversicherungs-Bank A.-G. 24 Aktionäre mit einem Aktienkapital von 13 185 000 Mark und 3037 Stimmen. Gewinnsaldo von 46 339 Milliarden Papiermark, der vorgetragen wird. Die alten Aktien werden auf den Betrag von 20 Goldmark festgesetzt. Gleichzeitig Erhöhung des Aktienkapitals auf 1 500 000 Goldmark bei 25 prozentiger Bareinzahlung und einer Zeichnung von 10 Proz. zum Organisationsstock vor. Auf je eine umgestellte Aktie zu 20 Goldmark entfällt eine neue Aktie zu 100 Goldmark.

Iduna, Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft A.-G. Der Vorstandsbericht warnt allgemein vor großen Hoffnungen. Die Mitgliederversammlung genehmigte den Vergleich mit den holländischen Versicherten sowie den Verkauf der Häuser an die Tochtergesellschaften. Die aus dem Aufsichtsrat nach der satzungsmäßigen Reihenfolge ausscheidenden Herren Geheimrat Dr. Fielitz und Bergrat O. Fabian wurden wiedergewählt.

Die Getreideernte in Italien. Nach den vorläufigen Feststellungen entspricht der Ertrag annähernd dem Durchschnitt der letzten Jahre rund 48 Millionen Doppelzentner. Die nördlichen Provinzen haben im allgemeinen eine über dem Durchschnitt stehende Ernte gehabt, während die Ernte in den südlichen Provinzen durchweg geringer gewesen ist. Dies wird auf die einem sehr regnerischen Winter gefolgte Periode großer Trockenheit und Hitze zurückgeführt. Die Anbaufläche war vor allem in den südlichen Provinzen kleiner als im Vorjahr, angeblich um 120 000 Hektar. Die Annahme, daß der Minderertrag auch mit diesem Umstande zusammenhängt, wird amtlicherseits als unzutreffend bezeichnet, denn es sollen in der Hauptsache nur solche Flächen unbebaut geblieben sein, die schon bisher wenig produziert haben. Die Gesamtanbaufläche ist noch nicht bekanntgegeben. Sie hat im letzten Jahre rund 4,6 Mill. Hektar betragen.

Der russische Außenhandel im Juni 1924. Nach den vorläufigen Angaben der Zollstatistik beläuft sich der Umsatz im Außenhandel des Sowjetbundes im Juni des laufenden Jahres auf 541,7 Tausend To. im Werte von 53,1 Mill. Rubel (auf Grund der Preise des Jahres 1913). Quantitativ hat sich der Juniumsatz im Vergleich zum Monat Mai um 10,8 Tausend To. verringert, dagegen ist der Wert der Ausfuhr um 13,7 Rubel gestiegen. Ganz abgesehen von der Erhöhung der Einfuhr ist die Bilanz des Außenhandels in diesem Monat aktiv und zwar mit einem Ueberschuß von 14 Mill. Rubel.

Verschlechterung der Lage der englischen Eisen- und Stahlindustrie. In der englischen Eisen- und Stahlindustrie fürchtet man, daß weitere Werke stillgelegt werden müssen, falls sich die Lage nicht bald bessert, wozu vorläufig noch keine Aussichten bestehen. Die Vorräte, besonders von Hämatit, häufen sich. Cleveland-Roheisen kann gegen den französischen und belgischen Wettbewerb nicht aufkommen, die Notierungen von diesen beiden Ländern sind um einige Schillinge, für Hämatit sogar um etwa 10 Schilling billiger. Große Vorräte von Hochofenkoks sind vorhanden, es besteht aber geringe Nachfrage dafür.

Ernteschätzung in Kanada. Montrealer Zeitungsmeldungen zufolge stellt sich die erste diesjährige Schätzung der Getreideernte durch das Statistische Amt in Ottawa wie folgt:

	Prärie-provinzen	übriges Kanada	ganz Kanada
	in tausend Bushels		
Weizen . .	300 530	18 110	318 640
Hafer . . .	367 600	156 023	523 623
Gerste . .	49 966	16 251	66 217
Flachssamen	6 031	104	6 135

Die Weizenernte wird demnach in diesem Jahre mit 318 640 000 Bushels erheblich niedriger eingeschätzt als mit 474 199 000 Bushels im Vorjahre.

Die amerikanische Baumwollernte in 1923/24. Die Kampagne 1923/24 war am 31. Juli beendet. Sie hat 10 988 000 Ballen gegen 10 300 000 Ballen im Vorjahre ergeben. Der Weltverbrauch an amerikanischer Baumwolle wird auf 11 242 000 Ballen gegen 12 630 000 im Vorjahre geschätzt. Di Vorräte am 31. Juli werden auf 2 319 000 Ballen gegen 2 573 000 am gleichen Tage des Vorjahres geschätzt.

Ein neues Preistreibereigesetz in Oesterreich. Die Regierung hat beschlossen, das Preistreibereigesetz aufzuheben und an dessen Stelle ein sogenanntes Ausbeutungsgesetz treten zu lassen, um jeden Mißbrauch der wirtschaftlichen Machtstellung zur Ausbeutung von Personen oder ganzen Volksschichten unmöglich zu machen. Die Bestimmung ist nach deutschem Muster geschaffen und bezweckt eine gesetzliche Handhabe gegen den Wucher der Kartelle und der Banken.

Die deutsch-tschechischen Wirtschaftsabmachungen. In der deutschen Presse sind über das am 31. Juli nuetrzeichnete Abkommen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei vielfach irrtümliche Meldungen gebracht worden. Wie die Telegraphen-Union aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind in diesem Abkommen keinerlei Aenderungen oder auch nur Bindungen von Zoll-Tarif-Positionen vorgenommen worden. Die Abmachungen wurden veranlaßt, durch den fortschreitenden Abbau des Bewilligungsverfahrens, sowie der Ein- und Ausfuhrverbote in Deutschland und der Tschechoslowakei, wodurch eine neue Prüfung der gegenseitigen Einfuhrbedingungen erforderlich wurde. In dem neuen Abkommen sind lediglich Verabredungen über eine wohlwollende Behandlung bei der Einfuhr in dem gegebenen Rahmen getroffen worden. Alle Zolländerungen sollen einem neuen deutsch-tschechoslowakischen Handelsvertrag vorbehalten bleiben, mit dessen Abschluß nicht vor Mitte 1925 zu rechnen ist.

Einigung zwischen der deutschen und der elsässischen Kaliindustrie. Durch den Friedensvertrag sind, wie bekannt, die sämtlichen früher im deutschen Besitz befindlichen elsässischen Kaliwerke an Frankreich übergegangen. Die Kuxe und Aktien dieser Gesellschaften befinden sich fast ausschließlich im Besitze der Deutschen Kaliwerke-A.-G. Berlin. Nach langen Verhandlungen ist jetzt zwischen der Gruppe der elsässischen Kaliwerke und dem deutschen Kalisyndikat in Berlin ein Abkommen zustande gekommen, wonach beide Gruppen künftighin gemeinsam in der Preisfestsetzung operieren werden. Außerdem sind Vereinbarungen wegen des gegenseitigen Absatzgebietes getroffen.

Grunderwerbssteuer-Rücklagen. Nach §§ 10. 28 des Grunderwerbssteuergesetzes ist die sogenannte uneigentliche Grunderwerbssteuer am 1. Januar 1929 oder an dem späteren Tage, an dem der betreffende Grundbesitz mindestens zehn Jahre bereits erworben war, zu entrichten, auch ohne daß ein Wechsel im Eigentum stattfindet. Die Steuer beträgt alsdann ein Prozent. Für diese Grunderwerbssteuer können nach § 7 des Körperschaftssteuergesetzes steuerfreie Rücklagen jährlich gemacht werden, das ist bei der Vermögenssteuer, sowie bei der Aufstellung der Goldbilanzen nicht ohne Bedeutung. Zweifelhaft war bislang, ob zu dieser uneigentlichen Grunderwerbssteuer auch der Gemeindezuschlag von 50 Prozent erhoben werden konnte, der im Falle der Nichterhebung einer Wertzuwachssteuer sogar verdoppelt (100 Prozent) werden kann, und ferner, ob die steuerfreien Rücklagen sich auch auf diese Gemeindezuschläge mitbeziehen. Auf eine dahingehende Anfrage des Hansa-Bundes hat der Reichsfinanzminister durch Bescheid vom 23. Juli 1924 (III D. v. 2742) beide Fragen bejaht. Der Steuerpflichtige muß also zum 1. Januar 1929 mit einer Grunderwerbsteuer von insgesamt zwei Prozent rechnen und wird gut daran tun, schon jetzt hierfür entsprechende Rücklagen zu stellen. Die Vorschrift bezieht sich nur auf solche Grundstücke, die sich im Eigentum von juristischen Personn oder sonstigen Personenvereinigungen, Anstalten oder Stiftungen befinden, nicht aber auf Grundstücke im Besitz von Einzelpersonen.

Die Umstellung der Handelsgesellschaften auf Goldbilanzen. Mit dem 30. Juni lief die Frist zur Errichtung der Goldbilanzen für Aktiengesellschaften, G. m. b. H. und anderen Gesellschaften ab. Die eigentliche Umstellung hat damit erst begonnen und nun taucht eine Reihe komplizierter Fragen auf, die der Erledigung harren. Rechtsanwalt Hachenburg, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, einer unserer ersten Anwälte, berichtet hierüber sehr interessant in der Deutschen Juristen-Zeitung. Sehr schwierige Fragen ergeben sich nach seiner Meinung besonders bei Aktiengesellschaften, die über das Mindestkapital von 5000 Goldmark nicht mehr verfügen. Das durch die Goldbilanzenverordnung eingeführte Kapitalentwertungskonto ist ein nur ungern benutztes Hilfsmittel. Zuzahlungen scheitern meist am Widerstande der Aktionäre, bei der derzeitigen Geldknappheit leicht begreiflich. Die kürzlich ergangenen Durchführungsbestimmungen zur Goldbilanzenverordnung haben die Zahl der Zweifelsfragen noch wesentlich vermehrt. Sie bringen, was vielfach übersehen wird, wichtiges materielles Recht und ändern vielfach die Hauptverordnung, so daß ohne eine sachgemäße Anleitung durch das schwierige Gebiet gerade der Durchführungsbestimmungen kein Unternehmen die entsprechende Aufklärung finden kann. Es ist deshalb besonders zu begrüßen, daß der bekannte Berliner Rechtsanwalt Dr. Byk einen erschöpfenden, wissenschaftlich wertvollen Kommentar zu den Durchführungsbestimmungen hat erscheinen lassen (Verlag Otto Liebmann, Berlin). Byk ist auch Verfasser eines sehr guten Kommentars zur Goldbilanzenverordnung vom 28. Dezember 1923 selbst. Beide Bücher sind für die Praxis besonders wertvoll, da sie im Anhang eine reiche Auswahl von Formularen für Anmeldungen zum Handelsregister, Generalversammlungsbeschlüsse usw. enthalten, die von namhaften Berliner Registerrichtern nachgeprüft sind.

Priebuser Braunkohlenwerke, Aktiengesellschaft. Die für Dienstag, den 19. August 1924, angekündigte außerordentliche Generalversammlung muß vertagt werden. Der Grund wird von der Verwaltung bedauerlicherweise nicht mitgeteilt. Bei der Gesellschaft haben kürzlich größere Besitzverschiebungen in den Aktien stattgefunden.

Liquidation der Ipu. Die Internationale Petroleum-Union in Zürich, an der bekanntlich die Deutsche Erdöl-A.-G. interessiert ist, schlägt nunmehr einer Generalversammlung am 29. August die Liquidation der Gesellschaft vor unter Annullierung der Aktien Serie B ohne Entschädigung. Vorher soll ein Vertrag genehmigt werden, betr. den Rückkauf von Aktien im Tausch gegen Beteiligungen gemäß § 6 der Statuten, ferner soll entsprechende Herabsetzung des ausgegebenen Aktienkapitals Serie A erfolgen. Die Liquidatoren sollen ermächtigt werden, die Verteilung des Vermögens der Gesellschaft an die Aktionäre in natura vorzunehmen.

Pforzheimer Edelmetallpreise. Barrengold ein Gramm 2,80 Goldmark Geld, 2,815 Goldmark Brief, Platin ein Gramm 14,60 Goldmark Geld, 15 Goldmark Brief, Feinsilber ein Kilogramm 91,75 Goldmark Geld, 92,75 Goldmark Brief.

Messe der deutschen Lederindustrie. Frankfurt a. M. ist das Zentrum des Hauptproduktionsgebietes der deutschen Lederwirtschaft bekanntlich auch zu deren Hauptmesseort geworden. „Haus Offenbach“ und „Haus Schuh und Leder“ haben in diesen Kreisen einen guten Klang. Es ist deshalb lebhaft begrüßt worden, daß die räumlich sehr unzureichenden beiden Gebäude vor einiger Zeit durch eine besondere Schuhmaschinen-Halle und zur nächsten Messe, die vom 21. bis 27. September stattfindet, durch einen Teil der ehemaligen Osthalle C beträchtlich vergrößert worden sind. Auch dieser vergrößerte Raum ist trotz der überaus mißlichen allgemeinen Lage bereits überbelegt.

Leipziger Produkten-Börse vom 16. Aug. Weizen inländ. 194—204, Roggen inländ. 150—160, Gerste Sommer inländ. 200—210, Gerste Wintergerste 170—186, Hafer inländ. 170—185, Mais amerik. rundcinqu. 175—185, Raps 270—290, Rapskuchen —.

Vorkurse der Berliner Börse vom 18. August

5% D. Reichsanl.	759.00	Angl.-Ct.-Guan.	12.62	Elektr.Lief.-Ges.	14.75	Klöckner-Werk	42.00	Rhein. Sprengst.	6.25
Schantungbahn .	2.20	Augsb.Nbg.Mfbr	28.50	El. Licht u. Kraft	9.87	Köln-Neuessen	40.12	Rombacher . .	18,80
Deutsch-Austr.	28 00	Badische Anilin	19.50	Essen.Steinkohl.	—	Köln-Rottweiler	10.00	RütgerswerkA-G	19.90
Hamb.-A. Paketf	30.50	BergmannElektr	17.25	Fahlbg. List&Co.	4.30	Gebr. Körting .	7 75	Sachsenwerk .	2.37
Hambg.-Südam.	33.75	Berl.Anh.Mfabr.	7.50	Felt.-Guillaume	24.50	Krauß & Co. .	5.70	Sarotti-Schokol.	1.80
Hansa Dampfsch	12.87	- Karlsruh.Ind.	79 87	GelsenkirchBerg	54.50	Lahmayer & Co.	11.87	Scheidemandel	21.87
Norddtsch Lloyd	7.87	- Maschinenb.	17.37	Ges.f.elek.Unter	18.00	Laurahütte . .	8.90	Schneider, Hugo	5.25
VerElbschiffahrt	3.50	Bing-Werke . .	3.10	Th. Goldschmidt	14.25	Linke-Hoffmann	14 25	Schubert&Salzer	10.75
Bank elek Werte	4.50	Bochum Guß .	52.50	Gothaer Waggon	3.50	L. Loewe & Co.	62.00	Schuckert & Co.	39,00
Barmer Bankver.	2.12	Gebr. Böhler .	32.50	Hackethal . . .	3.50	C. Lorenz & Co	—	Siegen-Solinger	2.25
Berl. Handelsges	31.75	Buderus Eisenw.	13.87	Hammersen u Co.	14.00	Mannesmannröh	28.75	Siemens&Halske	45 25
Com.-u. Privatb.	6.37	Chem. Griesheim	17.87	Hannov.Waggon	11.12	Mansf Bergb. .	5.00	Stettin-Vulkan	17.50
Darmst.u.Natbk.	10.00	Chem. v. Heyden	4.00	Harpen. Bergbau	65.00	Motoren Deutz	20.80	Stinnes-Riebeck	39.50
Deutsche Bank	—	Daimler Motoren	3.40	HartmannMasch	5 2	Obsch. Eisb.-Bd	14.25	StöhrKammgarn	45.75
Diskonto-Gesell	13 75	Dessauer Gas	28.62	Hirsch Küpfer	23.25	- Eis.-Ind.	14 75	Leonh. Tietz .	4.75
Dresdner Bank	7.50	Dtsch.Atl.Telgr.	17.25	Höchster Farben	16.25	- Kokswerke	45.25	V.Schuhf BernW	2,20
Leipz Kreditanst	2.25	- Erdöl A.-G.	45 00	Hoesch Stahlw.	—	Orenst. & Koppel	20.00	Vogel Telegr. .	3.50
Oesterr. Kredit	0.45	- Kabel . . .	1.80	Hohenlohewerke	24.50	Ostwerke . . .	24 87	Westeregeln . .	20.87
Schulth Patzenh	23.50	- Kaliwerke .	46.00	Ilse Bergbau .	16 00	Phönix	35.50	Wolf, R. . . .	8.75
Akkumulatoren	30 00	- Maschinen	7.75	C.A.F.Kahlbaum	20.75	PögeElektrizität	2.75	ZellstoffWaldhof	11.25
Adler-Werke .	2.90	- Eisenhandel	4.90	Kaliw. Aschersl.	16.25	Rhein. Braunk.	30.75	Zimmermann-W	1.40
A.-G.f.Anilinfbr	15.25	Dynamit Nobel	6.75	Karlsruh.Masch.	4 37	- Metallwaren	7.00	Neuguinea . .	—
Allg. Elektr.Ges.	10 75	Elberfeld Farben	17.00	Kattow. Bergbau	28.00	Rheinstahl . .	31.25	Oktavi Minen .	26 87

Westliche Werte gesucht.

Berlin, 18. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Londoner Konferenz ist beendet und die Börse sieht sich vor einer Lage der Dinge, wie man sie bis zur letzten Stunde nicht hat erwarten können. Auf der einen Seite wird das Ruhrgebiet vom Druck der wirtschaftlichen Besetzung befreit, während auf der anderen Seite das bleibende fremde Militär immerhin eine Hemmung der wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung darstellt. So glaubt man in Börsenkreisen nicht, daß die unentschiedene Haltung der Börse nunmehr einen sofortigen Wandel erfahren wird. Gesucht waren westliche Montanwerte, da man annimmt, daß durch den nachlassenden wirtschaftlichen Druck Erleichterungen geschaffen werden. Der Markt der einheimischen Anleihen steht weiter im Mittelpunkt des Interesses trotz der amtlichen Dementis. Man nimmt an, daß der Reichstag sein letztes Wort noch nicht gesprochen hat. Da die Bewegung fast international ist, glauben viele auch in Deutschland nicht zurückstehen zu dürfen.

*

Hausse in deutschen Aktien in New York. Wie von New York weiter gekabelt wird, hat auf Grund der günstigen Nachrichten von der Londoner Konferenz an der Börse eine erneute starke Spekulation in deutschen Bankeffekten eingesetzt. Papiere, die seit Jahren nicht einmal unter der Hand gehandelt worden sind, tauchten plötzlich auf der Bildfläche auf und wurden stark begehrt.

Produkten-Frühmarkt vom 18. August.

Hafer 190—194—196, Gerste 215—220, Futtererbsen 190—194, Roggenkleie 110, Futterweizen 220, Tendenz ruhig.

Belebung am Schrottmarkte.

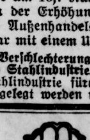
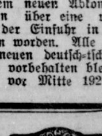
Am Schrottmarkte hat sich ein Umschwung vollzogen. Etwa seit dem 9. d. M. hat sich der Schrottpreis beständig gebessert. Während anfangs August noch ein Stahlschrottpreis von 50 M. die Tonne genannt wurde, hört man heute bereits einen solchen von 65 M., frei hiesiges Revier, bei den Zahlungsbedingungen des Roheisenverbandes. Die Leblosigkeit des Geschäftes ist gewichen und hat einer Belebung Platz gemacht, die in einer Anzahl von Abschlüssen kleineren Umfangs zum Ausdruck kommt. Bei den Schrotterzeugern scheint die Neigung zu herrschen, das abzugebende Material noch etwas festzuhalten, in der Hoffnung einer weiteren Aufwärtsbewegung. Ob die Belebung andauern wird, ist nur schwer zu beurteilen. Die Ursachen der Preissteigerung liegen nicht ganz klar. Der Beschäftigungsgrad der Werke ist gegenüber Anfang August ziemlich unverändert geblieben. Allerdings hat sich die Nachfrage seitens der Werke etwas verstärkt.

Die Einkaufsorganisationen der oberschlesischen und mitteldeutschen Hüttenwerke haben ihre Preise gleichfalls aufbessern müssen. Der bisherige Preis von etwa 38 M. frei Waggon Berlin ist überholt. Wenn im Ruhrgebiet ein Preis von 63 M. für Kernschrott gezahlt wird, so entspricht dieser einem Preis von etwa 43—45 M. frei Berlin, weil der Frachtausgleich 18—20 M. die Tonne ausmacht. Sobald in Mitteldeutschland Nachfrage aus dem Ruhrgebiet auftritt, was jetzt der Fall ist, sind vorstehende Erwägungen für die Preisbemessung der Einkaufsorganisationen maßgebend.

Die Braunkohlengewinnung im Oberbergamtsbezirk Halle. Im zweiten Vierteljahr wurde ostelbisch gefördert: 6 180 458 (im ersten Vierteljahr 6 782 429); davon 5 353 696 (5 937 231) aus Tagebau, westelbisch 8 108 734 (9 093 918); davon aus Tagebau 6 572 700 (7 225 432).

Berliner Schlachtviehmarkt vom 16. August 1924. Auftrieb: 2519 Rinder (623 Bullen, 809 Ochsen, 1087 Kühe und Färsen), 1940 Kälber, 7550 Schafe, 7183 Schweine, 5 Ziegen. Es notierten: Ochsen: 1. Kl. 42—45; 2. Kl. 37—39; 3. Kl. 32—35; 4. Kl. 26—30. Bullen: 1. 41—44; 2. 35 bis 37; 3. 31—34. Färsen und Kühe: 1. 43—46; 2. 38—42; 3. 32—35; 4. 25—28; 5. 18—22. Kälber: 1. 71—75; 2. 56—63; 3. 46—55; 4. 35—45. Schafe: 1. 46—53; 2. 32—42; 3. 20—28. Schweine: 2. 71—72; 3. 68—70; 4. 65—67; 5. 63—64; 6. 58—61; 7. 62—62. Marktverlauf: für alles ruhig.

Die deutsch-tschechischen Wirtschaftsabmachungen. Ueber das am 31. Juli unterzeichnete Abkommen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei sind vielfach irrtümliche Ansichten im Umlauf. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind in diesem Abkommen keinerlei Aenderungen oder auch nur Bindungen von Zoll-Tarif-Positionen vorgenommen worden. Die Abmachungen wurden veranlaßt durch den fortschreitenden Abbau des Bewilligungsverfahrens, sowie der Ein- und Ausfuhrverbote in Deutschland und der Tschechoslowakei, wodurch eine neue Prüfung der gegenseitigen Einfuhrbedingungen erforderlich wurde. In dem neuen Abkommen sind lediglich Verabredungen über eine wohlwollende Behandlung bei der Einfuhr in dem gegebenen Rahmen getroffen worden. Alle Zolländerungen sollen einem neuen deutsch-tschechoslowakischen Handelsvertrag vorbehalten bleiben, mit dessen Abschluß nicht vor Mitte 1925 zu rechnen ist.


Möbel-Ausstellung
Halle a/S., Alter Markt 1 u. 2
Albert Martick Nachf.
Besichtigung erbeten — Günstige Preise


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240819028/fragment/page=0003

Neues vom Tage

Der neue Fall Sklarz.

Der Rechtsbeistand von Sklarz Rechtsanwalt Dr. Klee aus der Oranienstraße 1 in Berlin, ist wegen Verdachtes der Begünstigung verhaftet worden. Dr. Klee steht in dringendem Verdacht, die Flucht von Sklarz begünstigt zu haben, um ihn dem Zugriff der Staatsbehörden zu entziehen. Der Verhaftete befindet sich schon auf dem Wege nach Bautzen. Ebenfalls wegen Vergünstigung ist eine Frau Geyer, die Privatsekretärin von Sklarz verhaftet worden. Sklarz soll nach Frankreich geflohen sein.

Der frühere Zentrumsabgeordnete und Bürgermeister von Schirgiswalde, Heßlein, der mit Sklarz zusammen die Verträge der H. F. Mennong G. m. b. H. bearbeitet und unterzeichnet hat, ist ebenfalls ein Opfer des Sklarz geworden. Heßlein ist bereits von seinem Amte als Bürgermeister suspendiert und in die Voruntersuchung verwickelt. Nachdem die Stadtgirokasse von Schirgiswalde ihre Anforderungen an die sich in Zahlungsschwierigkeiten befindende Firma Mennong geltend machen wollte, beschäftigte sich auch die Stadtverordnetenversammlung damit. In einer Versammlung wurde beschlossen, einen Untersuchungsausschuß zu wählen, um festzustellen, wie weit der Bürgermeister schuldig wäre und was die Verträge enthielten.

Eine verhängnisvolle Bootsfahrt.

Friedrichshafen, 18. Aug. Am Sonnabend nachmittag unternahmen verschiedene Damen und Herren, darunter Mitglieder der jetzigen und der früheren württembergischen Regierung eine Bootsfahrt. Bei einer scharfen Wendung des Bootes geriet es ins Kielwasser eines Motorbootes. Wohl infolge zu starker einseitiger Belastung brach das Geländer des kleinen Bootes, wobei etwa zehn Personen in den See fielen, darunter der Minister des Inneren Dr. Bolz, der frühere Staatspräsident v. Hieber und der Ministerialrat Lindner, vom Finanzministerium. Mit Ausnahme von Ministerialrat Lindner, der vermutlich infolge eines Herzschlages ertrunken ist, konnten alle gerettet werden. Staatspräsident Bazille hatte gleichfalls an der Bootsfahrt teilgenommen.

Von der Mutter jahrelang eingesperrt.

In Lang Göns in Hessen wurde vor einigen Tagen ein erwachsenes, seit Jahren von der Mutter im Hause gefangen gehaltenes Mädchen aus seinem Kerker befreit. Die Mutter, eine Frau Bergk, behauptet, ihre Tochter sei geisteskrank und könne nicht sich selbst überlassen werden. Das Mädchen gab aber auf dem Wege nach der Heil- und Pflegeanstalt auf alle Fragen durchaus verständliche Antworten. Wie viele Jahre es nicht aus dem Gehöft gekommen ist, weiß es nicht mehr. Es erinnert sich nur, vor langen Jahren einmal in Gießen gewesen zu sein. Die elektrische Straßenbahn hat es noch nie gesehen, vom Kriege nur etwas gehört. Am Kopfe trug die Unglückliche Verletzungen, die von Schlägen herzurühren scheinen. Die Haustür hielt die Mutter stets verschlossen. Im Hof stand das Gras so hoch, daß der Torweg kaum geöffnet werden konnte.

Zwölf Stunden schwebend über einem Abgrund.

Drei junge Italiener waren von Turin nach Chamonix gekommen, um von dort aus den Montblanc ohne Führer zu besteigen. Sie waren schon dem Gipfel nahe, als die drei, die angeseilt waren, hundert Meter tief abstürzten. Das Seil verwickelte sich zum Glück an einem überhängenden Felsstück, so daß die drei Männer hilflos in der Schwebe hingen, der 600 Meter unter ihnen lag. In dieser entsetzlichen Lage mußten sie verbleiben, bis eine Rettungsexpedition von Chamonix, von wo aus man durch das Fernglas den Unfall beobachtet hatte, auf dem Schauplatz eintraf. Sie fand einen der Italiener mit gebrochenen Beinen, einen anderen, der vor Schmerzen ohnmächtig geworden war, während der Dritte nur leichte Verletzungen davongetragen hatte. Erst am nächsten Morgen konnte man die drei Opfer zu Tal und ins Hotel bringen.

Unwetterschäden im Fichtelgebirge. Ein furchtbares Unwetter, das Sonnabend über das Fichtelgebirge niederging, hat großen Schaden angerichtet. In Fischern bei Karlsbad wurde die Schwimmschule, ebenso in Karlsbad, weggerissen. Die Umgebung von Franzensbad gleicht einem See.

Zwei Gehöfte niedergebrannt. Auf bisher ungeklärte Weise brach nachts in Carlshofen bei Bremervörde ein Großfeuer aus, dem zwei Besitzungen zum Opfer fielen. Es brannten die Hauptgebäude und fünf Scheunen vollständig nieder. Die gesamte neue Ernte ist ein Raub der Flammen geworden.

Tödlicher Fallschirmabsturz in Konstanz. Während des Turnfestes führte der Fallschirmkünstler Leiz aus Stuttgart einige Fallschirmabstürze vor. Als er gegen abend aus dem Flugzeug abspringen wollte, löste sich der Fallschirm nicht. Leiz stürzte auf das Dach eines Hauses und wurde so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erlag.

Raubüberfall bei Kowno. In der Nähe von Janischki bei Kowno wurde von einer fünfköpfigen Räuberbande ein Auto-Omnibus angehalten und vollständig ausgeraubt. An barem Gelde fielen den Räubern etwa eine halbe Million lettische Rubel und 27 000 Lits in die Hände.

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 2 Pfennig, Ueberschriftsworte 4 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" findet der Gutschein, der auf jeder Bezugsquittung steht, Anrechnung. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige in Größe von 10 Worten.

Offene Stellen

Redegew.

Herren u. Damen

f. d. lohnenden Verd. d. leichten Verk. einiger neuheitlicher, in jed. Haushalt unbedingt erforderlicher, billiger Bedarfsartikel. **Ulrich**, Torstr. 58, p. r.

Kindergärtnerin

geprüft, ältere, zu drei Kindern 2, 4, 6 Jahre, für tagsüber gesucht **Finckh**, Steinweg 20, Gth.

5 Mk. täglich Nebeneinkommen

durch schriftliche Heimarbeiten.

Carl Degenhardt, **Stuttgart-Gablenbg.** Pfarrstraße 56.

Zwei gebildete

Haustöchter

aus gut. Familie, tüchtig und fleißig, gut schneidern könnend, die mit der Hausfrau alle Arbeiten verrichten, sofort gesucht. Offerten unter **J. 2144** an die Expedit. dieser Zeitung.

Aelteres, ehrliches und tüchtiges

Mädchen

das auch schneidern u. plätten kann, als **Stubenmädchen** oder einf. **Stütze** zum 1. September **gesucht.** Hausmädchen vorhand.

Frau **Hoppe, Naumburg (Saale),** Kösener Straße 46.

Für mein

Posamenten-, Kurz Weiß-, Woll-, Waren-, Handarbeits-Artikel-Geschäft

suche zum möglichst sofortigem Antritt od. später

fachkundige Verkäuferin

Schriftliche Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit

C. Leopold. Schkeuditz bei Halle (Saale)

Büfett auf Rechnung

Mutter mit Tochter oder zwei Schwestern, die das Bufett I. und II. Klasse übernehmen können, möglichst zu sofort **gesucht.** Kleine Kaution muß gestellt werden. **Hauptbahnhofswirtschaft Halberstadt.**

Gutschein

auf eine Freianzeige von 10 Worten nur für unsere Leser

Alle als sogenannte „Kleine Anzeigen" (Stellengesuche und Stellenangebote, Vermietungen, Mietgesuche, Ankäufe und Verkäufe gebrauchter Gegenstände, Verloren, Gefunden, Grundstücks- und Geldmarkt) erscheinenden Anzeigen werden nicht nach Zeilen, sondern nach Worten berechnet. Fettgedruckte Ueberschriftsworte kosten 4 Pfennige, jedes weitere Wort nur 2 Pfennig. Abgekürzte Worte werden für voll gerechnet. Ziffern gelten als ein Wort. Bei allen aufgegebenen Anzeigen findet grundsätzlich immer nur ein Gutschein Verrechnung. Schluß der Annahme von Kleinen Anzeigen 10 Uhr vormittags.

Wortlaut der Anzeige: ________

Auf Geschäftsinserate findet der Gutschein keine Verrechnung, ebenso sind Anzeigen von Stellenvermittlungsbureaus, Althändlern, Häuser- und Grundstücksmaklern von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Derartige Ankündigungen werden als Geschäftsanzeigen betrachtet und demgemäß berechnet.

Familienanzeigen kostet die Zeile 7 Pfg., Heiratsanzeigen 21 Pfg.

Dieser Gutschein kann auch für größere „Kleine-Anzeigen" verwendet werden, wenn der entsprechende Mehrbetrag in bar nachgezahlt wird. Laufende Bezugsquittung ist bei Aufgabe von „Gutschein-Anzeigen" vorzulegen

Mädchen für alles

Ia Zeugnisse von solidem Haushalt gesucht. **Nikolassee - Berlin,** von Luckstraße 2

Suche per sofort oder 1. September

ordentliches Mädchen

die perfekt kochen kann und im übrigen den Haushalt selbständig führt (2 Person.). Angmit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an **Fr. Ellen Oppenhorst** Eisenwerk Stieberitz, **Apolda** in Thüringen.

Suche für meinen frauenlosen Haushalt eine

Wirtschafterin

Geschäftsfrau oder Köchin, ehrlich, sauber, guten Charakter und angenehmen Aeußeren, ohne Anhang aus guter Familie, und welche sich keiner Arbeit scheut. Alter nicht unter 25 bis 40er Jahre. Ich stehe ganz allein da, mein Haushaltist Bahnhofswirtschaft. Bild und Zeugnisabschriften unt. **X 2127** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Suche zum 1. Septemb. od. später nicht zu junge

Mamsell

Frau **Marie Beinert,** Rittergut **Lodersleben bei Querfurt.**

Weißnäherin

die auch ausbessert, außer dem Hause gesucht. **Geisel,** Neue Promenade 1a, II. Etg.

Stellen-Gesuche

Stenotypist

erste Kraft, 25 Jahre, **sucht Stellung** Antritt evtl sof. Offert. unter **J. 2136** an die Expedition dies. Zeitung.

Ehemaliger Offizier 40 Jahre alt, Wohnsitz Erfurt, seit 7 Jahren in

Handel und Industrie

erfolgreich tätig und gut eingeführt, auch bei

Behörden,

sucht zum 1. Okt. neuen

Wirkungskreis.

Erstklassige Zeugnisse u. Referenzen stehen zur Verfügung. Angebote unter **B. 6590** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Jg. Mann

der Ostern die Schule verlassen hat, sucht Stelle als Laufbote, Fahrbote oder ähnliche Beschäftigung. Offerten unter **N. 2116** an die Exped. dieser Zeitung.

Elektro-Kaufmann

mit allen kaufm. Arbeiten vertraut, perf. Stenograph und Maschinenschreiber. Ein- und Verkäufer, 25 J., sucht sich bald zu verändern in nur aussichtsreiche Dauerstellg., evtl. auch als Reisebeamter. Zuschrtften erbeten unter **K. 2137** an die Exp. d. Ztg.

Lediger

Chauffeur

24 Jahre alt, sucht Stellung auf Last- oder Personenwagen, mit all. Reparaturen vertraut. Offerten unter **G.1354** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herrschafts-kutscher

ledig, sicherer Fahrer und Reiter,

sucht Stellung

Angeb. unter **A 7787** an die Geschäftsstelle.

In größerer Landwirtschaft sucht 21 jähr. Kaufmann, im Besitz des einjähr. Zeugnisses, firm im Kassen- und Steuerwesen, **ohne Gehalt**

Stellung

Würde auch Hof- und Feldarbeit mit verrichten Gefl. Offert. unt. **B 6560** an die Geschäftsstelle.

Modelltischlermeister

staatl. abiolo., firm in allen Kontorarbeiten, doppelte, amerik. Buchführung, Lehrlings- u. Gesellenwesen, sucht Stellung in Kontor, als Meister od. Vorarbeiter. Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **W. 4448** an die Exped. dieser Zeitung.

Junger

Kaufmann

der eig. Fabrikat.-Betr. gel. hat, sowie Buchführ. und Stenographie beh., **sucht** zum 1. Oktober **Stellung,** mögl. Norddeutschland. Ang. unt **A 7816** an die Geschäftsstelle erbeten.

Kaufmann

34 Jahre, sucht stunden- bzw. halbtagsweise Beschäftigung in Buchführ. und Kontorarbeiten. Off. unt. W 4463 an die Exped. dieser Zeitung.

Verh. Stellmacher,

sowie **erwachs. Arbeit** sucht Stellung auf einem Gut. Off. unt. G 1718 an die Exp. d. Zeitung.

Junges, kräft. Mädchen Lyzeumreife, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht in Halle Stellung als

Haustochter

oder Stütze. Aelteres Ehepaar bevorzugt. Off. unter **F. 2133** an die Exped. d. Blattes.

Junges Mädchen

17 Jahre alt, sucht Stellung in kleinem besseren Haushalt, am liebsten bei jungem Ehepaar Offerten an **Elisabeth Voigt,** Könnern a. S., Leipziger Straße 16.

Junges Mädchen

16 Jahre, sucht Stellung z. gründl. Erl. d. Haush. unt. Leit. d. Hausfrau. Familienanschl. u. etw. Tascheng. erw. Werte Off. unt. Qu 2143 an die Exp. dieser Zeitung.

Junges Mädchen. 21 Jahre, Fabr.-Tochter, wünscht auf herrschaftl. Gut unter Anleitung einer Köchin das

Kochen zu erlernen.

Familienanschluß sowie einige Freistund. nachm. erwünscht. Zuschriften unter **A. 7820** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Junges, gebildetes

Mädchen v. Lande

(17 Jahre) sucht

Stellung

in kleinerem Haushalt zum 1. 9. bezw. 15. 9. Offerten unter **P 2142** an die Exped. dieser Ztg.

Stellen-Gesuch

Suche für meine Tocht., 17 Jahre alt, zum 1. od. 15. Septemb freundliche Aufnahme als **Haustochter** in beff. Hause (Halle oder Umgebung bevorzugt), wo ihr Gelegenheit geboten wird unter persönl. Leitung der Hausfrau d. Haushalt und das Kochen zu erlernen. Voller Fam.-Anschluß ohne gegenseitige Vergütung Bedingung

W. Schmidt, Landwirt. Bubitz im **Saalkreis.**

Suche für mein langjähr. sehr fleißige vollkommen zuverlässig. **Stütze,** zum 1. Oktob. oder später anderweitige

Vertrauensstellung

Angeb. unter **A 7814** an die Geschäftsstelle.

Geübte

Monogrammstickerin

sucht Beschäftigung. Gute Ausführung. billigste Berechnung. Offerten unter **O. 2141** an die Exped. d. Ztg.

Stenotypistin

mit allen Büroarbeiten vertraut, **sucht für sof. Stellung.** Angebote unter **A. 7817** an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen

20 Jahre, evgl., sucht

Stellung als einf. Stütze

Perfekte Plätterin. Gefl. Zuschriften erbeten unter Nr. 324 **postlagernd Bleicherode a. Harz.**

Besseres Mädchen, 17 J., sucht angenehme

Stellung

in besserem Hause, wo es das Kochen und den Haushalt erlernt. **Hilde Schneider Geraberg in Thür.** Thermometerfabrik.

Junges, gebildetes **Mädchen vom Lande** (17 Jahre) **sucht**

Stellung

in kleinerem Haushalt zum 1. 9. bezw. 15. 9. Offerten unter **Nr. 101 postlagernd Belleben** erbeten.

Suche für meine Tochter 17½ Jahre, die schon eine Zeit in größerem Gutshaushalt tätig gewesen, ähnliche Stellung als **Haustochter** zur Erlernung der feinen Küche und besseren Umgangsformen. Mittelschul- und Frauenschulbildung. Voller Familienanschluß und etwas Taschengeld erwünscht. Angebote zu richten an **Daniel Feitzer, Dortmund,** Lippestr. 3.

Suche f. meine 21 jähr Tochter Stellung als

Stütze

oder **kl. Mamsell** auf größerem Gute. Werte Offerten u. **P. 2119** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Ged. Fräulein, Ende 20, sucht selbständigen

Wirkungskreis

Offerten unter **B 6578** an die Geschäftsstelle.

Ehrliche junge Witwe

sucht Beschäftigung in **Büroarb.** Verkauf und Haushalt erfahren. Offerten unt. **N. 2665** an die Exped. d. Ztg.

Kindergärtnerin I. Klasse,

im Haushalt erfahren, **sucht Stellung** Offerten unter **Z 2129** an die Exped. dieser Ztg.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch Berlin

Zum 1. Oktober suche ich in Halle 3 Zimmer-Wohnung, ev. größer, möglichst mit Bad, in guter gesunder Lage einzutauschen gegen frdl. gesunde 2 Zimmer-Wohnung m. Bad u. großem Balkon in **Berlin-Tempelhof, Werderstr. 17, Andrack**

Wohnungstausch Dessau-Halle a. S.!

In Dessau geräumige 3-Zimmer-Wohnung m. Küche, 2 Kellern und Bodenkammer, zu tauschen gegen gleiche od. größere in Halle Off. an **Wilhelm Ohrdorff Dessau,** Amalienstraße 19, I.

Grundstücksmarkt

Grundstück

zu pachten (später käuflich) gesucht. Off. unt. **P. 88** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Motorrad

fabrikneu für ca. die Hälfte des Preises zu verkaufen. 2½ PS. Getriebe. Anfragen unt. **A. 20** an d. Exp. d. Ztg.

Motorrad

N. S. U. 4 PS., mit vollem Zubehör zu verkaufen. Angebote unter **H. 1719** an die Exped. d. Zeitung.

Büfett, Credenz

(Eiche), **weißlackierte Küche** verkauft spottbillig. **Joh. Halle,** Harz 51.

Schreibtisch

Diplomat, fast neu, Eiche. mittelbraun, preisw. zu verk. Leipzigerstr. 98 I.

2 junge Dackel

braun Hund u. Hündin zu verkaufen **Trier,** Hirtenstr. 3.

Achtung!

Für **Fabrikbesitzer** od. **Wächter!** Scharfer, wachsamer **Schäferhund,** 1½ Jahr, zu verkaufen. Preis 60 Mk od. gegen gebr. Herren-Rad zu tauschen **Wolfstraße 21 ptr.**

Kaufgesuche

Alte Reichsbanknoten

werden von 3 deutschen Firmen m. in Zahlung genomm., darunter eine Motor-, Fahrrad- und Nähm.-Firma, welche den 1000 M.-Schein für 100 R.-M., den 100 M.-Schein f. 10 R.-M. m. in Zahlg. n. Jeder Bestell. v. 100 prima Zigaretten u. Zigaretten-Etui mit Bild f. 3,50 M. erhält d. Adressen vollständig kostenl. beigelegt. Bei Voreinsend. franko, außerdem Nachnahme **A. Huber, München,** Fraunhoferstr. 11, **Seitengebäude.**

Kapitalien

Mk. 2000

sucht reeller, tüchtiger Geschäftsmann für kurze Zeit gegen gute Sicherheit (Warenlager) vom Selbstgeber. Off. unt. X 4683 an die Exped. der Zeitung.

Stille oder tätige Beteiligung

mit mehreren 1000 Mk. für Patentausnützung gesucht. Offerten unter **Z 2029** an die Exped. dieser Zeitung.

Suche 3000 G.-M.

auf Geschäftshaus als **1. Hypothek** von Selbstgeber. Offerten unter **V 6536** an die Geschäftsstelle.

Geld-Darlehen

Ratenrückzahlung schnellstens, **Marcus Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückp.)

Unterricht

Nachhilfe

Frz., Engl., erteilt Student Neusprachler. Angeb. unter **X 4671** an die Exped. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Dame

Anfang 30 von angen. Aeußeren u. gut. Char m. 4j. Töcht. schuldlos gesch. mit eleg. einger. 4-Z.-Wohn. sucht gebild. Herrn in g. gesich. Lebst. zw. **Heirat.** Nur ernstg. Off. unter **G. 1343** an die Exp. dies. Zeitung.

Mittler. Beamter

30 Jahre, wünscht Bekanntschaft mit junger Dame zwecks späterer

Heirat

Offerten mit Bild unt. **A 7810** a. d. Geschäftsst.

Verloren

Gold. Armband

in der Burgstr. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Ludwig-Wuchererstraße 55,** Papiergeschäft.

Rino-Salbe bewährt und empfohlen gegen Hautausschläge/Flechten Krampfadergeschwüre/Frostschäden/Alte Wunden Zu haben in Apotheken! Rich. Schubert & Co. Weinböhla-Dresden.

Die Leser nützen sich und ihrem Blatt, wenn sie sich bei Einkäufen auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum

Von der Reise zurück

San.-Rat Dr. Kulisch

Friedrichstr. 11a II ∴ Fernruf 5593.

Familien-Nachrichten

Aus Halle:

Verlobte:

Ella Benndorf mit Curt Schölz. Alma Henrix mit Willi Dommaschk.

Vermählte:

Hans Flemming mit Margarete Jeschke. Willi Oesterwitz mit Käthe Oesterwitz.

Todesfälle:

Frieda Seydewitz, 47 Jahre. Elisabeth Flammiger, 25 Jahre. Kurt Petsch. Marie Kühne, 76 Jahre. Berta Bonin, 70 Jahre.

Von auswärts:

Aus Bernburg

Vermählte:

Otto Wilke mit Martel Delitzsch.

Aus Cöthen

Verlobte:

Annemarie Menze mit Dr. Kurt Willing.

Aus Dessau

Verlobte:

Elsbeth Müller mit Franz Reinicke.

Todesfall:

August Haſſe, 65 Jahre.

Aus Naumburg

Vermählte:

Richard Einecke mit Margarete Stollberg.

Aus Weimar

Vermählte:

Helge Falkenberg mit Helene Altwein.

Aus Zeitz

Todesfälle:

Hermann Lange, 68 Jahre Else Geißler, 23 Jahre. Heinrich Schütze, 55 Jahre.

„Ich litt seit 8 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken

Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240819028/fragment/page=0004
DFG

Der Sport am Montag

Mit den neuesten Sport-Berichten und Depeschen

Dienstag, den 19. August 1924

Das Schaufliegen.

Halle hatte gestern wieder einen großen Tag. Die Straßen nach der Rennbahn waren schwarz von Menschen, nach den Passendorfer Wiesen hatte eine wahre Völkerwanderung eingesetzt, alles war herausgeströmt, die Flieger mit ihren verschiedenen Flugzeugen zu sehen. Der Flugtechnische Verein hatte mit seiner Veranstaltung einen Erfolg, an den er wohl nicht im Entferntesten gedacht hatte. Das Interesse für die Fliegerei ist erfreulich, denn unsere Zukunft liegt nicht mehr auf dem Wasser, da sind wir durch den Verlust von Helgoland und unserer Kolonien auf absehbare Zeit ausgeschaltet, sondern in der Luft. Unsere Lage im Herzen von Europa gibt uns vor den anderen Ländern einen gewaltigen Vorsprung, die wichtigsten Verkehrslinien müssen über Deutschland hinwegführen. Wir müssen nur zusehen, daß wir, soweit uns der Versailler Vertrag die Hände frei läßt, technisch nicht ins Hintertreffen kommen, damit wir, sowie wir uns wieder frei entfalten können, nicht erst wieder von vorn anfangen müssen.

Der Sonntag hat aber gezeigt, daß unsere Industrie sowohl als auch unsere Piloten auf der Höhe sind. Ueber der Veranstaltung lag ein solch ruhiges Selbstbewußtsein, daß selbst Damen nicht zögerten, einen Flug durch die Lüfte anzutreten. Am Vormittag hatte der Flugtechnische Verein, von dem besonders Herr Toepferwein sich um das Gelingen der Veranstaltung Verdienste erworben hat, die Presse zu einem

Flug über die Stadt Halle

freundlichst eingeladen. Wir nahmen in der großen Albatros-Limusine Platz wie in einem großen Auto, 5 Personen. Durch die großen ovalen Scheiben warfen wir noch einen letzten Blick auf die neugierige Menge, dann ein Vorwärtsrollen des gelben Riesenvogels, ein Anziehen des Höhensteuers durch den Führer, Herrn Ungewitter, und mit Eleganz kamen wir über die ersten Baumreihen hinweg. In sanft ansteigender Richtung flogen wir dann der Stadt zu, tief unter uns schlängelt sich die Saale durch die Felder, wie ein Bach so schmal, die Marktkirche steht aus wie der Baukasten eines Knaben, die Eisenbahnlinie mit den einzelnen Waggons wie ein Spielzeug. Aber die Orientierung fällt uns nicht schwer, in der Kurve legt sich das Flugzeug auf die Seite, was aber kein Unbehagen auslöste, auch der Gleitflug und das Aufsetzen auf dem Boden war sanft, so daß alle Teilnehmer hochbefriedigt das moderne Verkehrsmittel verließen und unbedingt das Gefühl hatten, daß man sich ihm getrost auch für eine größere Reise anvertrauen kann. Von der Gelegenheit, mitzufliegen, wurde dann auch Nachmittags fleißig Gebrauch gemacht.

Wie ein großes vorsintflutliches Ungeheuer sah das

Verkehrsflugzeug

Albatros aus, und doch eigenartig schön. Ein Maybach-Motor mit 6 Zylindern versorgte ihn mit 260 Pferdekräften, die ihn in den Stand setzen, 140 Kilometer Durchschnittstempo pro Stunde zu fliegen! Sein Gewicht beträgt ca. 27 Zentner, pro Stunde werden etwa 70 bis 75 Liter Benzin verbraucht. Sein kleiner Bruder L. 60, ein Tiefdecker, ist nur für einen Passagier eingerichtet und mehr als Sportflugzeug anzusehen. Er ist mit einem 75-PS-Siemens-Sternmotor mit 7 Zylindern ausgerüstet. Infolge seiner kleinen Flächen fliegt er ca. 165 Kilometer in der Stunde, braucht andererseits aber deswegen einen großen Start- und Landungsplatz. Er wurde von Herrn Weichel, einem unserer besten deutschen Piloten, geflogen.

Aus Kassel waren zwei Dietrich-Cobiet-Flugzeuge erschienen und hatten für diese Strecke 1 Stunde und 10 Minuten gebraucht! Es sind dies

Zweidecker,

Modell Bussard, mit 75-PS-Siemens-Halske-Motor; sie fliegen auch ca. 140 Kilometer und steigen 3200 Meter, für 2 Personen eingerichtet. Den einen führte Herr Raab, bekannt durch seine Landung Unter den Linden, den anderen Herr Dipl.-Ing. Katzenstein, beide vollführten Kunst- und Sturzflüge, die viel Anklang fanden. Gegen 5 Uhr erschien noch, von großer Tour Stockholm—Warnemünde—Berlin kommend, ein

Junkers-

Flugzeug, ganz aus Duraluminium, auch für 5 Passagiere eingerichtet, aber ca. 5 Zentner leichter als der große Albatros. Der BMW-Motor liefert dafür aber auch „nur" 185 PS. Die Durchschnittsgeschwindigkeit ist dieselbe. Sämtliche Flugzeuge waren modernster Art, also z. B. ohne Verspannung. Es machte Freude, sich mit den Piloten über ihren Beruf zu unterhalten, ihre scharfgeschnittenen offenen Züge strahlten dann, sie haben ihren gefahrvollen Beruf gern. Wir brauchen viele solcher Männer. Dr. W.

Deutsche Tennismeisterschaften.

Eine Sensation gab es bereits in der Herrenmeisterschaft von Deutschland, wo Nahe von Nahn in einem heftigen Kampfe 6.4, 6.2, 0.6, 6.4 geschlagen wurde. Die Serie der Ueberraschungen wurde noch am Sonnabend nachmittag fortgesetzt mit der Niederlage von Froitzheim, der nach aufregendem Kampfe von Grandi 4.6, 6.4, 2.6, 6.4, 6.1 abgefertigt wurde. Landmann gewann gegen Hannemann ohne Spiel, Kreuzer blieb gegen Dr. Dessart 10.8, 6.3, 6.1 siegreich. Bei den Damen verlor unerwarteterweise die Titelhalterin Frau Friedleben, die von Frau Neppach 6.3, 6.2 geschlagen wurde, nachdem dieses vorher Frl. Weihemann mit dem gleichen Ergebnis abgefertigt hatte. Im Endkampf der Herrendoppelmeisterschaft trafen Landmann—Demasius und v. Kehrling—Nahe aufeinander. Letztere gewannen die beiden ersten Sätze nach heftiger Gegenwehr 8.6, 8.6. Die Entscheidungen stehen noch aus.

Die ersten Verbandsspiele.

Borussia — VfL. 96 4:3 (2:3).

Wer Zeuge dieses Spieles war, wird wohl zugeben müssen, daß man es als das Ereignis des gestrigen Tages ansprechen muß. Kampfgeist und Spielerfer durften hier verdiente Lorbeeren pflücken Leistete sich doch Borussia das seltene Bravourstück, fast 50 Minuten, also über eine Halbzeit, mit nur 7 Mann spielend, der vollständigen und als ziemlich spielstark geltenden 96er Mannschaft glatt die Punkte abzuknöpfen. Die erste Spielhälfte ließ fast 96 als Sieger vermuten, jedoch die unrichtige Spielweise der Mannschaft wurde sogar für den so stark geschwächten Gegner zum Triumph. Bereits zwei Minuten nach dem Anpfiff durch Großmann (L. B. C.), kann 96 für sich einen Eckball buchen, der scharf vor das Tor geschossen wird. Leider lenkt Kloppe diesen Ball selbst ein, den er hätte sicher abwehren können. Das Spiel beider Mannschaften ist ein ausgeglichenes und bringt beiderseits einige Torgelegenheiten, die aber nicht verwertet werden können. Der Ausgleich wird in der 11. Minute durch Borussias Mittelstürmer erzielt, der an dem herausgelaufenen Kagemann vorbei einsendet. Die Schwarzen spielen nun einige Zeit überlegen, obgleich sie infolge Verletzung eines Spielers nur mit 10 Mann im Feld stehen. Ihr Stellungsspiel ist besser, wie das der Blauroten, und vor allem arbeitet die Läuferreihe sehr gut. 96's Mittelläufer Jünsch, von dem man sonst bessere Sachen gewohnt ist, sahen einen schwarzen Tag zu haben, denn sein Spiel ließ zu wünschen übrig. In der 28. Minute gelingt es 96 nach einer Steilvorlage Förderers, die Compes elegant aus ziemlicher Entfernung plaziert, in Führung zu gehen. Burghardt (96) versucht einige Minuten später es seinem Klubkameraden gleich zu tun, aber Kloppe weiß diesen scharfen Schuß zu meistern. Zehn Minuten später gelingt es Borussias Halbrechten, den Ausgleich abermals herzustellen, indem er infolge eines Fehlers des 96er Torwächters einzusenden vermag. Nur wenige Minuten fehlen noch bis zum Halbzeitspfiff, als Burghardt (96), diesmal glücklicher ist und einen Ueberraschungsschuß anbringt, der in Borussias Tornetz zappelt. Borussia drückt noch einmal, jedoch lassen sich einige ihrer Spieler unfaire Körperlichkeiten, die vom Schiedsrichter mit Herausstellung geahndet werden.

Nach der Halbzeit tritt nunmehr Borussia mit

nur 7 Mann im Felde

zum Kampfe an. Alles glaubt, daß nun ihr Schicksal besiegelt sei und 96 billige Punkte einheimsen wird. Aber es kam anders. Für den Zuschauer war es interessant, diese 7 Borussen arbeiten zu sehen. Angefeuert durch Zuruf und für gute Leistungen durch Händeklatschen belobt, gaben sie alles aus sich heraus. Während der Rest der schwarzen Mannschaft nur bemüht ist, das Spiel offen zu halten, rückt die 96er Verteidigung und Läuferreihe zu stark auf. Ihr Sturm vermag trotz aller Versuche Kloppe nicht zu überwinden. Infolge dieser Spielweise gelingt aber Schmidt (Bor.) ein Durchbruch, und wieder ist der Ausgleich geschaffen. Noch immer wird jetzt von 96 versucht die Punkte zu retten, aber es will nicht gelingen. Ja im Gegenteil, nur 1 Minute vor Abpfiff kann Matthias (Bor.), ungehindert von 96's Verteidigung, allein durchlaufen und neben dem ihm entgegenkommenden Kagemann das siegbringende Tor erzielen. Mut und Energie hatten den Sieg davon getragen. 11:7 und dann 3:4 ist für 96 nicht gerade ein schmeichelhaftes Resultat. Der Schiedsrichter konnte nicht genügen. Borussia Ref. — 96 Ref. 3:2 (1:1). Ft.

Wacker — Sp. V. 99 Merseburg 6:0 (4:0).

Im Rahmen der Jubiläumsportwoche der Merseburger trat unser Saalegaumeister in der Nachbarstadt zum ersten Punktkampf in die Schranken und sicherte sich durch einen zahlenmäßig überragenden Sieg die Spitze in der Tabelle, die Wacker nach den gestern gezeigten Leistungen schwerlich in nächster Zeit wieder aufgeben sollte. Denn die Blau-weißen haben sich nach ihrem Versagen am Ende der vorigen Saison wieder zu einer Gesamtleistung gefunden, die alle Achtung verdient. Der Sturm der Wackeraner führte besonders im Innentrio gestern ein Spiel vor, das an Wackers Glanzzeiten erinnern konnte. Dazu kam der glänzend aufgelegte Wiemald als Rechtsaußen, der einsach nicht zu halten war und mit besten Flanken aufwartete. Die 99er hatten an ihrem Festtag schwarze Stunden; bei viele eingestellte Ersatz erwies sich nur zum Teil als vollwertig, und besonders auf dem Mittelläuferposten stand ein Spieler, der gegen die Künste eines Bräutigam, Thomas oder Riemann nur allzu oft machtlos war. Und bekanntlich steht es um die Elf, die einen schlechten Mittelläufer hat, stets schlecht; so wurde die 99er Verteidigung stark überlastet, dem Sturm fehlte die Unterstützung. Während man aber im Hinterdreieck Rummel—Mai—Schmeißer wirklich hervorragende Leistungen sah, die denen Wackers durchaus ebenbürtig und an der Niederlage völlig schuldlos waren, konnte der Sturm fast nie befriedigen. Meißner war zwar sehr eifrig, stand aber fast immer allein, so daß Schiemann nur zweimal mit großer Kunst aufzuwarten brauchte; einmal stand ihm dabei das Glück zur Seite, von der Latte sprang der Ball ins Aus.

Der Kampf war sehr flott und dank des riesigen Eifers des Jubilars nie einseitig, sondern von spannenden Kampfesphasen durchsetzt, die den Zuschauer sichtlich in Spannung hielten. Schon in der ersten Halbzeit schoß Wacker vier Tore, zwei durch Bräutigam, eins durch Thomas und eins durch Schula. Nach der Pause hatte 99 umgestellt und wurde merklich besser, so daß Wacker nur noch zu zwei Erfolgen durch Thomas kam. Schiedsrichter Pirl (Halle) hatte bei dem durchweg sehr fairen Spiel leichtes Arbeiten, das er einwandfrei erledigte.

Vor dem Spiel überreichte Wacker dem Jubilar einen schön gestickten Wimpel, während 99 den Hallensern einen Strauß mit Schleife mit auf den Weg gab.

Die weiteren Resultate des ersten Jubiläumstages der 99er sind: Handball 99 — Wacker 1:2; Hockey 99 — Städtemannschaft Halle 4:1 (!!); Alte Herren 99 (Fußball) — Sportring Erfurt (A. H.) 1:3; 99 Damen (Handball) — Großkayna 22 0:0.

Am heutigen Montag spielt 99 Reserve gegen 98 Reserve, morgen, Dienstag, findet der leichtathletische Vereinsgehnkampf 99—98 statt und am Mittwoch folgt das alte Fußballortsderby 99—Preußen.

Favorit — VfL. Merseburg 2:2.

Anläßlich des offiziellen Beginns der diesjährigen Punktspiele, kreuzten obige Vereine auf dem Favoritplatz, bei schlechtem Besuch die Waffen. Die beiderseitigen Leistungen standen in technischer Beziehung noch auf keiner besonderen Höhe, da die Ballbehandlung viel zu wünschen übrig ließ. Es wurde auch meist zu hoch gespielt und dann vermißte man das Ballstoppen ganz. Mit Anstoß für die Hiesigen sieht man längere Zeit ein ausgeglichenes Feldspiel, bis endlich nach 25 Minuten der Halblinke Lüssel (Favorit) durch scharfen Schuß in die linke Ecke des gegnerischen Tores unhaltbar einsenden kann. Kurz vor Halbzeit gelingt es den Auswärtigen, durch ihren Mittelstürmer, Thon, schön auszugleichen. 15 Minuten nach Seitenwechsel kommen dann die Rothosen durch prachtvollen Schuß ihres Halblinken, Henze, wieder in Führung. Lange sollte allerdings der Erfolg derselben nicht andauern, denn sieben Minuten darauf konnten die Merseburger den Ausgleich wieder herstellen. Bei diesem Stande blieb es. Der Schiedsrichter, Böttcher (96), war dem Spiele völlig gewachsen. tz.

Sportfreunde — 98 0:2 (0:1).

Vor einer sehr mäßigen Zuschauermenge, es mögen etwa 300 Personen gewesen sein, entwickelte sich gleich zu Anfang ein flotter Kampf, bei dem man 98 zeitweise leicht überlegen im Angriff sah. Heinemann 98, der wegen einer Sehnenzerrung nach Anfang des Spieles etwa 10 Minuten das Spielfeld verlassen mußte, konnte auch nach seinem Wiedererscheinen nur als Statist mitwirken, so daß 98 seinen Angriff hauptsächlich auf die linke Seite legen mußte. Nach ungefähr 30 Minuten war es 98 vergönnt, das erste Tor des Tages durch ihren Mittelstürmer, Bobbe, zu erzielen. Bis zur Halbzeit blieb es dann bei diesem Resultat. Sportfreunde legte sich nach Seitenwechsel mächtig ins Zeug, ohne jedoch zu einem verdienten Erfolge zu kommen, da Wiesner heute wieder gut in Form war und die Veilchen mit reichlich Pech spielten. Das zweite Tor konnte Weiterling 98, da Ecke leichtsinnigerweise sein Heiligtum verließ, nach schönem Alleingang ins leere Netz einsenden. Leider wurde das Spiel oftmals durch unfaire Spielweise und unsinniges Dazwischenrufen des Publikums beeinflußt, so daß Rühle 99 Merseburg, welcher einwandfrei leitete, kein leichtes Amt hatte.

Handball.

Polizeisportverein I — Auswahlmannschaft Halle 5:2 (3:0).

Um zu den kommenden Städtespielen die besten Kräfte zu ermitteln, hatte der Handballausschuß gestern vormittag auf dem Kometplatz ein Spiel anberaumt: Polizeisportverein gegen eine Auswahlelf. Wenn wir nun geglaubt hatten, daß dem mitteldeutschen Meister P. S. V. in diesem Spiel ein Sieg schwer gemacht werden würde, so müssen wir heute anders sagen. P. S. V. gewann das Spiel mit größter Sicherheit. Die Auswahlmannschaft hatte noch eine kleine Aenderung erfahren. Auf eine Absage von Fink hin spielte Kuhlmann (98). Sehr zu verurteilen ist das Nichterscheinen des aufgestellten Torhüters Rinäcker (96). Für ihn sprang Ritter (H. R. C.) ein. Zum Spielverlauf:

Mit dem Anpfiff findet sich die Auswahlelf gut und wird verschiedentlich gefährlich vorm. P. S. V.-Tor. Doch Drapes sichere Hände retten alles. Nach etwa fünf Minuten kann P. S. V. auf und leitet Angriff auf Angriff ein, so daß bei Halbzeit das Resultat 3:0 steht. Nach der Pause hatte man bei der Auswahlelf eine Umstellung im Sturm vorgenommen: Oswald spielte Rechtsaußen und Kuhlmann für ihn halblinks, was sich auch als glücklicher erwies. Es gelang der Auswahlmannschaft zwei Tore aufzuholen, während der Meister seinen Vorsprung auf fünf Tore erhöhte. Schluß 5:2. Schiedsrichter Holzhausen (V. f. L. Merseburg) einwandfrei.

Wenn wir nun einen Vorschlag für die Städtemannschaft machen wollen, so müssen wir im voraus sagen, daß dieser nicht leicht ist.

Daß für das Goal nur Drape (P. S. V.) in Frage kommt, unterliegt keinem Zweifel. Auch die Verteidigung Knolibe (P. S. V.) — Knauf (Wacker) dürfte das richtige sein. Die Wahl der Läuferreihe ist der denkbar schwierigste Punkt. Wir schlagen vor als Außenläufer Donath (P. S. V.) und Biermann (H. R. C.). Als Mittelläufer kommt in erster Linie Burg (P. S. V.) in Frage. Sein gezeigtes Spiel war durchaus überzeugend, seine Fangtechnik bei weitem am besten. Der Sturm sollte spielen mit Lübbering, Sauerbering (beide P. S. V.), Kühr (Preußen-Komet), Proft (98) und Schulz (P. S. V.). — Man darf nun recht gespannt sein, zu welcher Aufstellung sich der Handballausschuß entschließen wird. bg.

Auf dem
Toilettetisch
darf "4711" nicht fehlen.

Ihr zarter, anregender Duft passt sich dem Geschmack der Dame harmonisch an.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette) — Destilliert in stets der gleichen, hervorragenden Güte seit 1792 nach ur-eigenem Original-Rezept.

№ 4711. Kölnisch Wasser

№ 4711. Kölnisch Wasser-Seife ✻ № 4711. Kölnisch Wasser-Badesalz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240819028/fragment/page=0005

Hockey.

Auf dem für Hockey völlig ungeeignetem Platze des Sportvereins 99 Merseburg mußte sich die komb. Elf der J. G. eine unverdiente Niederlage gefallen lassen. Infolge Absagungen der Spieler Netzband und Hofmann mußten Umstellungen vorgenommen werden, welche nicht gerade günstig waren. Von Anfang an entwickelt sich ein schnelles Feldspiel, welches beide Tore in gleichmäßige Gefahr bringt. Nachdem Halle verschiedene gute Gelegenheiten unausgenutzt vorüber läßt, gelingt es Merseburg in der 20. Minute das 1. Tor zu buchen. Nach weiteren 10 Minuten nutzt 99 ein Mißverständnis der Hintermannschaft geschickt aus und ein zweiter Erfolg sitzt im leeren Tor. Mit 2:0 werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn spielt Carl im Sturm, Friedrich Mittelläufer und Halle kann das Spiel leicht überlegen gestalten, ohne aber zählbare Erfolge erzielen zu können, da die Außenstürmer nicht auf das Dreieckspiel eingehen. Merseburg sendet schließlich noch 2 Tore ein und nach guter Kombination des Innentrios Kretzschmer II, Carl, Schaper stellt Letzterer das Ergebnis auf 4:1. Die Schiedsrichter konnten nicht gefallen. Das Abpfeifen der Fuß- und Handfehler wurde ganz außer Acht gelassen. r.

Die V. M. B. V. in Leipzig.

Die beiden Tage, an denen die Vertreter des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine in Leipzig in ernsten Beratungen versammelt waren, gestaltete sich verwaltungstechnisch und sportlich gleich bedeutungsvoll. Die Verbandstagung gipfelte in einer einstimmigen Wiederwahl des verdienstvollen Verbandsvorstandes und sportlich gab es gleichfalls sehr befriedigende Erfolge. Der deutsche Meister I. FC. Nürnberg mußte sich gegen Fortuna-Leipzig mit einem 2:2 begnügen und denselben Ausgang nahm das Ringen der Leipziger Städtemannschaft gegen die elf Auserwählten Berlins. Das sind verheißungsvolle Anfänge für die neue mitteldeutsche Fußballspielzeit.

Houben in Budapest siegreich.

Am ersten Tage der leichtathletischen Wettkämpfe in Budapest gewann der deutsche Meister Houben den 200-Meter-Lauf in 22,2 gegen den Ungarn Kurunczy, der 22,5 benötigte. Der zweite Tag der internationalen Leichtathletik-Wettkämpfe in Budapest brachte die mit Spannung erwartete Begegnung zwischen den Kurzstreckenmeistern von Ungarn und Deutschland. Dem Endlauf gingen mehrere Fehlstarts vorauf, bei denen Gerö stets zu früh absprang. Nach einer 20 Minuten langen Pause fand ein neuer Start statt, der gelang. Bis 40 Meter lagen die Gegner auf gleicher Höhe, dann kam Houben vor, während der Ungar Gerö nach 50 Meter das Rennen aufgab. Houben siegte leicht in 10,7 gegen den Ungarn Vida 11,4 Sek.

Radrennen Berlin-Olympiabahn.

Der Versuch der Berliner Olympiabahn mit einem Stundenmannschaftsfahren hinter Motorführung, muß als mißglückt bezeichnet werden, denn schon nach den ersten Ablösungen war jede Uebersicht verloren. Die Bahn war recht gut besucht. Im Verlauf des Stundenrennens ereignete sich ein gefährlich aussehender Sturz. Der Schrittmacher Meichsner kam durch Riemenschaden mit seinem Motor zu Fall und über ihn hinweg stürzte sein Schützling Krupkat. Beide hatten zum Glück nur Hautabschürfungen davongetragen. Das Rennen fiel an Junghans—Sturm. In den beiden B-Klasse-Rennen war Schubert der beste Mann, während im 30 Km.-Rennen der Extraklasse Sawall die Bahnrekords von 10 bis 30 Km. verbesserte.

Rennen zu Magdeburg.

Tuan Fang gewinnt die Borussia.

Der Besuch war sehr gut. Das Hauptereignis des Sonntages war die Borussia, in der zehn Pferde gesattelt wurden. Tuan Fang, der vom Handicaper äußerst günstig behandelt worden war, sicherte sich den wertvollen Preis in überlegener Manier. Beim Einbiegen in die Gerade war immer noch der grüne Dreß Antiopes sichtbar. Neben ihm legte sich Humboldt und der von dem Rudel sich loslösende Tuan Fang, der Humboldt zum Kampfe forderte. Antiope fiel geschlagen zurück, während St. Thomas aufkam. Tuan Fang passierte Humboldt nach kurzer Gegenwehr und gewann leicht. St. Thomas sicherte sich noch das dritte Geld. Die viel gewettete Christel und Rüstung waren zum Schluß nirgends.

Preis der Waldschänke. 1. Frigga II (Senkpeil), 2. Morgenpracht (Torke), 3. Heiduck (M. Schmidt). Tot.: 110:10, Pl. 39, 30:10. Graf-Holck-Erinnerungsrennen. 1. Primo (O. Hantke), 2. Impressario (v. Borcke), 3. Marone (Hr. Staudinger). Tot.: 25:10, Pl. 14, 15, 14:10. Verkaufs-Rennen. 1. Döberitz (R Kaiser), 2. Floree (Zachmeier), 3. Cea (W. Franzke). Tot.: 14:10, Pl. 12, 13:10. Borussia. 1. Tuan Fang (R. Torke), 2. Humboldt (Senkpeil), 3. Sankt Thomas (Bleuler). Tot.: 31:10, Pl. 19, 30, 37:10. Dr.-Riese-Jagdrennen. 1. Tric Trac (v. Borcke), 2. Räuberhauptmann (Hr. O. König), 3. Atiella (v. Westernhagen). Tot.: 24:10, Pl. 15, 20:10. Preis der Mäuseburg. 1. Habakuk (R. Torke) und Porta Westfalica (A. Ebert) (totes Rennen). Tot.: 33:10, Pl. 12, 15:10. Wiesen-Rennen. 1. Cardinal (Huguenin), 2. Silberbatzen (Urban), 3. Emeritus (Albert). Tot.: 22:10, Pl. 12, 13, 26:10.

Augias von Fundin geschlagen. Die große Rennwoche in Frankfurt (Main) sollte nicht zu Ende gehen, ohne noch eine sensationelle Ueberraschung zu bringen. Der Stall Weinberg hatte in fast allen Rennen, die seine Vertreter bestritten, hervorragend abgeschnitten. Noch in den beiden ersten Rennen des Sonntags gingen die Träger der blau-weißen Streifen als Sieger durchs Ziel, von denen Rossini allerdings erst nach schärfstem Kampf gegen Marcellus die Oberhand behalten konnte — und dann kam die Hauptnummer des Meetings, der Preis der Stadt Frankfurt (Main) im Werte von 30 000 M., in dem Augias für unschlagbar gehalten wurde. Es kam aber wieder einmal anders. Der Pergolesesohn machte sich sein Rennen an der Spitze selbst. Er führte in langsamer Fahrt vor Le Gerfaut, Barde, Fundin und Bardes Bruder. 800 Meter von Hause wurde Augias von den anderen Pferden weggebracht, von denen Barde an zweiter Stelle lag. Ende des Einlaufsbogens verbesserte Fundin seinen Platz, griff in der Geraden Augias an und rang ihn nach verzweifelter Gegenwehr um einen Kopf nieder, die übrigen drei Pferde endeten weit abgeschlagen. Die Leistung von Fundin, der von seinem gewohnten Steuermann H. Blume geritten worden war, ist eine ganz ausgezeichnete und läßt den Schluß zu, daß er neben seiner jüngsten Bezwingerin Ostrea, der er im Alexander-Rennen vier Pfund zu geben hatte, der beste Dreijährige des Jahres ist.

Vorschau auf Grunewald.

Unsere Voraussagen: 1. R. Wartburg — Theokrit; 2. R. Waffe — Carl Heinz; 3. R. Stromer — Rheinland; 4. R. Hampelmann — Notung; 5. R. Perimede — Morgenpost; 6. R. Geiser — Vergleich; 7. R. Samadan — Vietnitz.

Bad Wittekind

Dienstag, den 19. August, 8 Uhr abends
5. Gr. Sommer-Konzert
(Volkstümlich) des Beamten-Orchester-Vereins
Leitung: Otto Haupt.
Militärmusik. Eintritt 0.50 Mk.
Ausgewähltes Programm.

Haus der Landwirte
Franckestr. 8 / Halle a. S. / Eingang Leipziger Str 64
ff. Biere :: Weine erster Häuser
vorzügliche Küche
Mittags- und Abendkarte
Kl. Saal zum Abhalten von Festlichkeiten
Konferenzzimmer :: H. Gerhardt.

Hotel Rotes Ross · Halle S.
Haus ersten Ranges — Inh. Otto Sierau — Fernspr. 5802 u. 6113
Garage Leipziger Strasse 76 (unweit des Bahnhofes)

Leipziger Straße 88 — U.T. — Alte Promenade 11a
Fernruf 1224 — Fernruf 1224

Die Memoiren eines Mönches
Ein Drama von Liebe und Leidenschaft in 6 Akten nach Motiven von Grillparzers „Kloster von Sendomir“.

Edgar und die Sahnentorte
Komödie i. 2 Akten

Schwimmsport und Baden im Winter
Sportfilm in 1 Akt

Jackie Coogan als **Jackie, der Lausbub**
5 lustige Akte

Die Tragödie einer Nacht
5 Akte von ungeheurer dramatischer Wucht mit Edith Posca, Eugen Klöpfer, Frieda Richard

Beginn in beiden Theatern 4 Uhr — Ufa — Beginn in beiden Theatern 4 Uhr

Walhalla-Theater
Nur noch wenige Tage
Täglich abends 8 Uhr
Der Sensations-Erfolg
Die Königin der Nacht
oder
Das Mädel von der Sporergasse
Ein Spiel des Lebens für reife Leute in 4 Akten von Thilo Schmidt.

Die Leipziger Presse schreibt: Thilo Schmidt ist ein Meister im Aufbau. Seine Gestalten sind Menschen aus dem Leben herausgegriffen. Die Handlung spannend bis zum Schluß. Wohl selten ist einer Frau der Blick in die Geheimnisse des Bordell-Lebens gestattet. Der Verfasser hat es in dezenter Weise verstanden, die Nachtseite des Lebens zu schildern:

Für Jugendliche verboten!
Wegen des starken Andranges an der Abendkasse wird gebeten, die Karten im Vorverkauf von 11-1 Uhr und ab 6½ Uhr abends zu lösen

Auswärtige Theater
Neues Theater in Leipzig
Dienstag, 19. August 7½
Fra Diavolo
Altes Theater in Leipzig
Dienstag, 19. August 8⁰
Bürger Schippel
Viktoria-Theater in Magdeburg
Dienstag, 19. August 8⁰
Mein Vetter Eduard

Feinste Tafelbutter
in 1/1-Pfund-Stücken versendet in Paketen à 9 Pfund Inhalt bei billigster Berechnung
Molkerei Rambin Rügen

Scheuertücher
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84.

Hämorrhoiden. Vollst. schmerzl. Dauerbeseitigung ohne Berufsstörung. Gratisauskunft d. Rud. Rinné, Diepholz 139

Sommerfrische Hockeroda
Bahnlinie Halle—Saalfeld – Probstzella
Luftkur- und Erholungsort im herrlichen Loquitztal
Berg- und waldreiche Umgebung. — Herrliche Park- und Gartenanlagen. — Reichliche Verpflegung. Bad. Günstige Bahnverbindung Mäßige Preise.
Fernr.: Hockeroda. Bes.: Max Krause

Strümpfe
neu u. zum Anstricken wollene und baumwollene) übernimmt
Frau Ringel, Beyschlagstr. 7, H.

Teehandlung Fr. Kohl, Halle Steinweg 11
bietet an:
ist. arom. kräft. Java-Mischung Pfund 6.— Mark
hochfeinsten Ceylon-Orange Pekoe mit Blüten, Pfund 8.— Mark
hochfeinsten Edel-Darjeeling Orange-Pekoe, Pfund 10.— Mark
Gut gewählte Qualitäten. Versand 1 Pfund franko gegen Voreinsendung

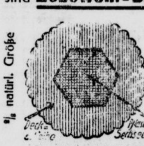
Achtung! Hauswirte
Halle und Umgegend
Empfehle mich zur Ausführung von Neueindeckung, Neuanstrich und Reparaturen an Pappdächern, Asphaltierungen, Grundwasserisolierungen usw. Auf Grund meiner 25jährigen Tätigkeit und Erfahrungen als Meister bei einer großen Firma in Halle wird für eine sachgemäße Arbeit garantiert. Allerbilligste Preise.
Joh. Morawitz, Dachdeckermstr., Halle a. S., Kefersteinstraße 2, I.

Stahlmatratzen nach Mass, Polsterauf. Metallbett. an Priv. Günstige Bedingung. Kat. 22 E frei. Eisenmöbelf. Suhl Th.

Epilepsie
(Fallsucht, Krämpfe Leidende, a. solche d. all. ums. angew., verlang. kostenlos) belehr. Broschüre
Luisenstädtische Apotheke
Berlin SO. 16 Michaelkirchst. 34

Wer an **Hühneraugen** leidet
hüte sich, mit dem Messer zu schneiden. Ebenso verwende man keine Mittel, welche nur aus einem Stückchen gestrichenen Pflaster bestehen. Denn diese kleben meistens am Strumpfe fest, verschieben sich häufig u. es entstehen dann bei empfindlicher Zehenhaut leicht Entzündungen. Gegen
Hühneraugen auf den Zehen
gibt es nichts Besseres, als die seit 20 Jahren bewährten Zehenbinden
Hühneraugen-Lebewohl

Bei denkbar bequemster Anwendung lindern diese durch den druckmildernden Filzring den Schmerz sofort. Durch den erweichenden Pflasterkern wird das Hühnerauge in wenigen Tagen radikal beseitigt. Gegen schmerzhafte
Hornhaut auf der Fussohle
sind **Lebewohl-Ballen-Scheiben**



in ihrer Art einzig dastehend. Die Deckscheiben verhindern jedes Verrutschen sowie das lästige Festkleben am Strumpfe. Der Schmerz verschwindet bald nach dem Auflegen. Die Hornhaut stirbt ab und löst sich von selbst los.
Beschleunigt wird die Wirkung durch vorheriges Baden der Füße mit
Lebewohl-Fußbade-Pulver
nebenbei ein geradezu ideales Mittel zum Abhärten empfindlicher Füße, gegen Wundlaufen und Schweißgeruch.
Erhältlich in Drogerien und Apotheken. Man verlange ausdrücklich „Lebewohl“.

WIR DRUCKEN
ZEITSCHRIFTEN / PREISLISTEN
KATALOGE / RECHNUNGEN
BRIEFBOGEN / BÜCHER
FAMILIEN- U. WERBE-DRUCKSACHEN
JEDER ART
OTTO HENDEL-DRUCKEREI
HALLE (SAALE), FERNSPRECHER 7431
FORDERN SIE VERTRETERBESUCH!

Alle **Schneiderarbeiten**
für Herren und Damen
werden sauber und billig ausgeführt
Joh. Hillebrandt, Pfälzerstr. 16, I.

Bar- u. Holzkredite
für die Holz verarbeitende Industrie, sowie Holzhandlungen, offeriert zu günstig. Bedingungen u. soliden Zinsen
Holzkredit-Aktiengesellschaft, Magdeburg, Lüneburgerstr. 25
Fernsprecher 9770 - 9771

Amtliche Bekanntmachungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Karl Stolberg** in Halle, Magdeburger Straße 26, ist heute nachmittags 2½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann **Hubert Wähmer** in Halle, Bismarckstraße 21. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 31 August und Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis 10. Oktober 1924. Erste Gläubigerversammlung am 20. September 1924, vormittags 10 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 24. Oktober 1924, vormittags 10 Uhr, Poststraße 13 Zimmer 45.

Halle, den 15. August 1924.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts. Abteilung 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240819028/fragment/page=0006